Objekttyp:	Issue
Zeitschrift:	Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band (Jahr): Heft 23	45 (1936)
PDF erstellt	am: 11.07.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

BASEL, 4. Juni 1936

REVUE SUISSE DES HOTELS Organe et propriété de la Société Suisse

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wieder-houng entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jähn. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50, vierteljährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Fir Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cls. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer **Hotelier-Vereins**

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang Ouarante-cingulème année

Paraît tous les jeudis

des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE; douze mois fr, 12,—, six mois
Pour PETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois fr, 4.9, un mois fr, 13,0
3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le
prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse
il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Inhaltsverzeichnis - Sommaire

Kompasslose Demokratie — Ein Erfolg des SHV. — Nochmals zum Problem der Frankenabwertung — Offizielle Todesanzeige (S. 2) — Vereinsbeitrag oder Sondersteuer? — Warum so viele ausländische Bridgehostesses in unsern Hotels? — Bankbericht zur Lage in Hotellerie und Fremdenverkehr — Beschäftigungsgrad in der Hotellerie — Schweizer. Fachkommission für das Gastgewerbe — Bundesfeier-Sammlung 1936 — Frage und Antwort (S. 3) — Marktmeldungen — Ausbau der Alpenstrassen — Gepäckbelieferung in den Bahnhöfen — Aufnahme des Leicht-

schnellzugsverkehrs bei den SBB. - Schweizerschneizugsverkens bei den SBB. — Schweizer-woche — Nachruf Anton Valentin — Automati-scher Entlüftungsapparat für Niederdruck-Dampf-heizungen — Kurzmeldungen — Geschäftliche Mitteilungen.

Collaboration dans l'organisation pro-

fessionnelle — Adaptation ou dévaluation; un grave document — La nouvelle comptabilité du pourboire — Le tourisme en Suisse pendant le premier trimestre 1936 — Caisse paritaire e premier trimestre 1936 — Calsse paritaire ôfelière d'assurance-chômage — L'activité le l'hôtellerie en avril 1936 — A Château-d'Oex — Informations diverses. hôtelière

Kompassiose Demokratie

Unsere Demokratie ist eine ausgezeichnete Sache, vor allem dann, wenn die Geschäfte mehr oder weniger von selber gehen. Während zwanzig Jahren und darüber haben sich die Geschäfte in unserer Eidgenossen-schaft — abgesehen von der Hotellerie und ein paar andern Gruppen — recht ordentlich abwickeln lassen. Ein Jeder hat ein bisschen geschimpft, weiter geschuftet und es sich dabei ganz wohl sein lassen. Nun geht leider der Karren trotz Schimpfen nicht mehr vorwärts, sondern rückwärts. Auch die Schweiz musste schliesslich mal an eine harte Wirklichkeit erinnert werden. Rückschläge waren zu erwarten.

Was aber in solchen Zeiten, wo es rückwärts geht, schlimm ist: dass zwanzig Fuhr-leute um den Karren herumstehen und einander anschreien, weil Jeder den einzig richtigen Weg aus dem Dreck kennen will. Und weil alle schreien und nur mit der Geissel knallen, sinkt der Wagen noch tiefer in den Morast.

So fehlt es uns heute nicht an vielen Worten und guten Vorschlägen. Zwanzig Geisselhiebe auf einmal. Zahlreich sind die Leute bei uns, die aus ihren Vorschlägen sogar eine Prestigefrage machen. Sie fühlen sich berufen, eine krisenbefreiende Rolle zu spielen. Sie fühlen sich ein bisschen Diktatörchen. Das ist zeitgemäss. Aber unsere zwanzig Diktatörchen bekämpfen sich gegenseitig, aus Prestigegründen, und dann wird aus den guten Vorschlägen überhaupt nichts.

So steht es ganz unsicher mit der Lösung unserer Hauptprobleme: Anpassung oder Abwertung, Abbau der unseligen Subventionspolitik, Exportförderung, produktive Arbeitslosenfürsorge statt der unproduktiven, Landesverteidigung usw. In sen Dingen Unsicherheit, zum Teil grosse Widersprüche.

In den Verkehrsfragen ist die Lage noch bitterer: Seit Jahren Debatten über die Bundesbahnen. Man erklärt uns endlich, Jahr noch werde etwas Entscheidendes kommen. Aber was? — Unterdessen geht der Verkehr zurück, weil unsere zu hohen Tarife einfach nicht mehr bezahlt werden können. Unsere Alpenstrassen war-ten auf Ausbau und Verbesserung. Wie lange schon? Die Benzinpreise werden ge-

steigert, um die Bundeskasse zu finanzieren. Sie sollen durch Beimischung von Sprit noch weiter erhöht werden, um der Alkoholverwaltung aus dem unbeschreiblichen Wirrwarr herauszuhelfen. Zu Lasten des Ver-kehrs natürlich. Mit dem Fremdenverkehr beschäftigen sich in Bern ein Dutzend verschiedene Stellen. An einer kürzlichen Konferenz in Bern sassen zwei Vertreter der Wirtschaft ungefähr 8 bis 10 Beamten gegenüber, und jeder dieser Beamten hatte seine eigene Meinung. Es war begreiflich, dass am Schluss vom Vorsitzenden erklärt wurde. das Problem sei ein sehr schwieriges. Man kann jede Aufgabe schwierig machen, wenn man zwanzig Köpfe einlädt, um sie lösen zu helfen. Man kann so einer Lösung auch ausweichen. Dieses Rezept für eine Konferen-zensterilität kennt man gerade in unserer Demokratie seit Jahren. Es mag dann und wann gute Dienste geleistet haben. Heute ist es überholt.

Wir wollen nun nicht etwa auch noch neue Vorschläge erzeugen. Vorschläge sind genug da. Die Hauptsache ist nun, dass systematisch gehandelt wird. Wir kommen bei der bisherigen Methode nicht vorwärts. Unsere Demokratie leidet an den Hemmschuhen, die man ihr vor 70 Jahren mit Absicht auferlegt hat. Unsere handelnden Männer sind gelähmt durch die Rücksichtnahmen gegenüber andern Interessen, gegenüber Parteien und Organisationen. müssen aus unserer halbbatzigen Kompromisswirtschaft einmal heraus zu einer eindeutigen, klaren Wirtschaftspolitik. Methode muss also ändern. Unsere führenden Männer — wir haben im Bundesrat und in der Wirtschaft ausgezeichnete Köpfe — müssen zum Handeln auch Vollmachten erhalten. Sie dürfen dabei nicht riskieren, wegen jeder Handlung, die diesem oder jenem Parteibonzen nicht passt, abgeschlachtet zu werden. Es können ihnen Fehler passieren. Der Karren kann für einen Augenblick noch weiter zurückfallen. Aber als kluge Leute werden sie den rechten Weg schon finden.

Geben wir daher den Männern an der Spitze unseres Landes demokratischer Weise die vielleicht etwas undemokratische Führung, die sie für uns nötig haben.

Ein Erfolg des Schweizer Hotelier-Vereins

der Präsidentenkonferenz vom 20./21. April in Basel wurden auf Antrag des Zentralvorstandes sieben Postulate genehmigt, welche nachher durch eine Delegation dem Bundesrat mündlich unterbreitet wur-Mit grosser Genugtuung stellen wir fest, dass es dem SHV gelungen ist, mehrere dieser Postulate sofort zur Verwirklichung zu bringen. Wir haben schon in einer frühern Nummer auf die bezüglichen Beschlüsse des Bundesrates hingewiesen, durch die eine ausserordentliche Werbeaktion zugunsten des Fremdenverkehrs eingeleitet wurde. In der

Tat gehen unsere folgenden Postulate nunmehr der Verwirklichung entgegen:

1. Kredit für eine ausserordentliche Werbeaktion. Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung den Antrag, einen Betrag von Fr. 500 000 für eine ausser-ordentliche Werbeaktion in denjenigen Ländern zur Verfügung zu stellen, die uns noch offen stehen bzw. aus denen eine weitere Steigerung des Gästebesuches der Schweiz noch möglich erscheint. Von diesem Kredit erhalten die Schweiz. Verkehrszentrale, der Publizitätsdienst SBB und der SHV

Fr. 200000 zur Durchführung eines Sofortprogramms, das in diesen Tagen der abschliessenden Prüfung entgegengeht. Der Gesamtkredit von Fr. 500,000 unterliegt der endgültigen Genehmigung durch die Bundesversammlung, doch ist zu hoffen, dass ein solcher Kredit in gleicher Höhe auch für das Jahr 1937 bewilligt wird, da für die diesjährige Aktion die Zeit schon stark vorgeschritten ist. Denn eine derartige ausserordentliche Werbeaktion kann nur dann wirkliche Erfolge zeitigen, wenn sie dauernd durchgeführt werden kann. Ausdrücklich ist diesbezüglich auch noch zu bemerken, dass der Betrag von Fr. 500000 nicht etwa zur Verbilligung der Fahrpreise Verwendung finden soll, sondern lediglich zugunsten von Propagandamassnahmen, d. h. zur Verkehrswerbung im Auslande. Es hat also nicht die Meinung, dass aus diesem Kredit die SBB für die Opfer entlastet werden sollen, die ihnen aus den beschlossenen Tarifreduktionen erwachsen.

2. Tarifermässigungen der Bundes bahnen. Auch zu diesem Punkte hat der Bundesrat unsern dringenden Postulaten endlich stattgegeben und zwar in der Form einer Ermässigung der kurzfristigen Generalabonnements. Wenn auch dieses Entgegenkommen sehr anerkennenswert ist, so müssen wir anderseits aber doch betonen, dass hier das Mass der Tarifvergünstigungen, wie sie für den Reiseverkehr eine absolute Notwendigkeit darstellen, u. E. indes noch lange nicht erreicht ist. Denn das achttägige Generalabonnement III. Klasse zum Preise von Fr. 45 und das fünfzehntägige Abonnement zu Fr. 63 sind nur für einen kleinen Kreis von Reisenden interessant, während das Hauptkontingent der Ausländer, welche die Schweiz besuchen, diese kurzfristigen Abonnements kaum benutzt, sondern eine Verbilligung der Normaltaxen verlangt.

3. Benzinverbilligung für ausländische Automobilisten und Beseitigung der internationalen Fahrausweise. Hier handelt es sich nicht um ausgesprochene Postulate der Hotellerie, indessen liegt die diesbezügliche Neuregelung doch innerhalb des Rahmens der Begehren auf möglichste Ermässigung aller Reiseauslagen.

4. Ausreisegebühr. Diese Frage steht noch in Prüfung beim Bundesrat und der SHV ist zur Einreichung positiver Vorschläge eingeladen worden; allerdings nicht pro Schaffung einer Ausreisesteuer, sondern zur Durchführung von Gegenmassnahmen gegenüber denjenigen Ländern, welche den Grundsatz der Freizügigkeit im internationalen Reiseverkehr, speziell in bezug auf die Schweiz, verlassen haben. Bezügliche Eingaben sind bereits an die Bundesbehörden abgegangen und es ist zu hoffen, dass auch in dieser Angelegenheit eine rasche Lösung gefunden werden kann.

5. Zentralstelle für die Belange von Hotellerie und Fremdenverkehr. Auch zu diesem Postulat ist der Bundesrat zu weitgehendem Entgegenkommen bereit, wie uns der Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements ausdrücklich versichert hat.

Andere Postulate nicht weniger dringender Natur sind ebenfalls in Prüfung. Wir freuen uns, auf diese Erfolge des SHV und seiner energischen Schritte hinweisen zu können, geben anderseits aber der Erwartung Ausdruck, dass auch die übrigen Begehren, die namentlich die fortgesetzten Mehrbelastungen der Hotellerie und die unhaltbaren Zustände zwischen Gläubiger und Hotelschuldner betreffen, auf unsern Vorstoss hin gleichfalls einer raschen und befriedigenden Regelung entgegengeführt werden.

Nochmals zum Problem der Frankenabwertung

Von einem Zürcher Hotelier wird uns

Die Ausführungen R. E. in Nr. 21 der Hotel-Revue sind in mehr als einem Punkte nicht stichhaltig. Es kann gar keinem Zweife! unterliegen, dass bei einer Abwertung eine gewisse Steigerung der Lebensmittel und der Rohstoffe, die von uns importiert werden, eintreten muss. Es soll jedoch berücksichtigt werden, dass der Bundesrat diese Preissteigerungen durch Senkung der hohen Einfuhrzölle teilweise auffangen kann. Des weiteren ist es eine Erfahrungstatsache, dass die ausländischen Importeure bei einer Devalvation ihre Preise senken, weil sie sonst damit rechnen müssen, auf dem betreffenden Markt verdrängt zu werden.

In welchem Umfange werden nun die inländischen Lebenskosten steigen bei einer Abwertung des Frankens um beispielsweise 40%? Das ist das entscheidende Problem! Zunächst wollen wir in Erwägung halten, dass wir nur zirka 30% unserer Lebensmittel importieren, 70% werden durch den inländischen Markt gedeckt. R. E. stellt zunächst eine irrtümliche Rechnung auf. Eine Devalvation von 40% entspricht einer Abwertung des Frankens im Goldpunkt um 29,5%. Nach einer Abwertung von 40% also: 71,5 alte Franken sind 100 neue Franken (29,5:71,5 = 40:100). Eine ausländische Ware steigt somit nach einer Abwertung um 40% nicht von 100 auf 167, sondern nur von 100 auf 140. R. E. hat seiner Rechnung in Wahrheit eine Abwertung von 66% zugrunde gelegt. Es ist ferner durchaus unrichtig, wenn R. E. behauptet, dass die Handelsgewinne ebenfalls nach Massgabe der Abwertung emporgetrieben werden. Im Gegenteil wurde im

Ausland überall festgestellt, dass sich die Verschleisspanne im Detailhandel trotz Devalvation fast immer nur wenig verändert. Gewiss müssen bei einer Devalvation auch ausserwirtschaftliche, psychologische Faktoren in Erwägung gezogen werden. Eine Devalvation, die Erfolg haben soll, erfor-dert ein diszipliniertes Publikum. Die Be-völkerung darf nicht durch Angstkäufe eine künstliche Warenhausse heraufbeschwören. Die Regierung hat es in der Hand, gegen derartige Preistreibereien die zweckdienlichen Massnahmen zu ergreifen. Es ist richtig, dass Fachleute der Stati-

stik im schlimmsten Falle mit einer Verteuerung der Lebenskosten von zirka 20% rechnen. Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass wir ein gewisses langsames Anziehen der Detailpreise nötig haben, um den inländischen Markt wieder in Gang zu bringen. Das Entscheidende aber ist, dass diese Steigerung der Lebenskosten um 20% für die Hotellerie noch lange nicht eine sprechende Erhöhung der gesamten Produktionskosten bedeutet. Denn die wesentlichsten Bestandteile unserer Unkosten stellen sich in den hypothekarischen Lasten dar, in Steuern, Gebühren, Zöllen, Frachten, Taxen für elektrischen Strom etc. Es dürfte anzunehmen sein, dass eine Abwertung des Frankens um 40% die gesamten Unkosten eines Hotels um höchstens 10% emportreibt. Was das aber heisst, wenn wir den Ausländern unsere Zimmer 30% billiger anbieten können? Davon mag sich jeder Hotelier selber eine Vorstellung machen. Für unsere Hotellerie gibt es m. E. nur einen Ausweg: Devalvation. Leider wird diese Massnahme mutmasslich erst dann ergriffen werden, wenn unser Stand vollständig ruiniert ist.

Vereinsbeitrag oder Sondersteuer?

(Von unserem Bundesgerichtskorrespondenten).

(Dr. E. G.). Durch Beschluss der Gemeindeversammlung der zwischen Davos und Filisur gelegenen bünderischen Ortschaft Wiesen wurde s. Z. ein Kur- und Verschönerungsverein ins Leben gerufen, dessen von der Gemeinde genehmigte Statuten von den Feirengästen die Erhebung von Kurtaxen vorsehen und weiterhin bestimmen: "Wirtschaften und Restaurants haben pro Saison Fr. 10.—an den Kurverein zu entrichten". Auf Ende des Jahres 1933 erklärte nun der Inhaber A. C. einer Wirtschaft in Wiesen, der diese Beiträge bis anhin bezahlt hatte, seinen Austritt aus dem Kurverein und verweigerte auch die Leistung der Beiträge, weil der Kurverein den ihm überwiesenen Aufgaben betr. Strassenunterhalt nicht nachkomme. Er wurde infolgedessen für die schuldigen Beiträge betrieben und das Kreisant Bergün erteilte dem Kurverein hiefür Rechtsöffnung, die vom Kantonsgerichtsausschuss bestätigt wurde.

Gegen diesen Entscheid reichte C. beim Bundesgericht kat der Gemeindersteuer?

öffnung, die vom Kantonsgerichtsausschuss bestätigt wurde.

Gegen diesen Entscheid reichte C. beim Bundesgericht eine staatsrechtliche Beschwerde ein, mit dem Antrag auf Aufhebung der Rechtsöffnung wegen Missachtung "klaren Bundesrechtes". Er machte geltend, dass die Wirtschaftstaxen, von denen das kantonale Wirtschaftsgesetz spreche, durch Art. 3 der kommunalen Wirtschaftsprachung geregelt seien, wonach der Bewerber für ein Wirtschaftspatent eine jährliche Gebühr von Fr. 40.—zu entrichten habe. Damit habe die Leistung für Verschönerungszwecke nichts zu tun; diese gehe auch nicht an die Gemeinde, sondern an den Kurverein und könne daher unmöglich als öffentliche Abgabe bezeichnet werden. Es handle sich vielmehr um einen gewöhnlichen Vereinsbeitrag, der ich Mitgliedschaft zum Verein voraussetze und daher mit dem Austritt aus dem Verein auch nicht mehr geschuldet werde. Durch den angefochtenen Entscheid werde ihm aber der Austritt in Tat und Wahrheit verweigert und damit würde

der Kurverein zu einer öffentlichrechtlichen Zwangskorporation, was nie beabsichtigt war.

Das Bundesgericht hat die Beschwerde einstimmig als unbegründet abgewiesen. Die den graubindnerischen Gemeinden durch Art. 40 der Kantonsverfassung gewährleistete Gemeindestonstenstellt wir der Kantonsverfassung gewährleistete Gemeindesschlesst u. a. die Befugnis zur selbständigen Steuergesetzgebung, d. h. zur Einführung von Abga ben für Gemeindezwecke durch selbständige Satzung in sich, unter Vorschalt der Genehmigung durch den Regierungsund Kantonsrat. Die hier in Frage stehende Leistung der Inhaber von Wirtschaften und Restaurants konnte aber ohne Willkür als eine Abgabe für Gemeindezwecke und damit als Verpflichtung öffentlichrechtlicher Natur im Sinne von Art. 80, 2 des Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes betrachtet werden. Sie dient der Kostendeckung für gewisse, im öffentlichen Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs liegende Massnahmen, die anstelle der Gemeinde durchzuführen sich der Kurverein verpflichtet hat. Der Beitrag beruht auch nicht auf den Statuten des Vereins, sondern auf einem Gemeindebeschluss und muss entrichtet werden "von den Wirtschaften und Restaurants" als solchen und ohne Rücksicht auf die Mitgliedschaft des Inhabers zum Verein. Dass der Saisonbeitrag an den Kurverein direkt und nicht vorerst an die Gemeindekasse zu zahlen ist, immt ihm den sich aus seinem Zweck ergebenden Charakter einer Gemeinde-Sondersteuer nicht.

Mit der Feststellung, dass es sich nicht um zu Zabluwersflicht bengelt die mit den Mit

nicht.

Mit der Feststellung, dass es sich nicht um eine Zahlungspflicht handelt, die mit der Mitgliedschaft zum Kurverein steht und fällt, sondern um eine davon unabhängige Abgabe für öffentliche Zwecke, erledigen sich aber auch die übrigen unzutreffenden Schlüsse des Rekurrenten betreffend Zwangskorporation usw. (Urteil vom 30. April 1936).

Warum so viele ausländische Bridge-hostesses in unsern Hotels?

In den Nachkriegsjahren mussten unsere grossen Hotels mehr und mehr für die Unterhaltung der Gäste sorgen. Mit dem mattre de plaisir-danseur mondain ist es nicht getan. Der Golfprofessionel und Tennistrainer sind ebenso selbstverständlich geworden wie der Bridge-Leiter, und Bridge-Tourniere eine ähnliche Atraktion wie Tennis-Tourniere. Die Folge davon ist, dass einerseits die Hotels grössere Lasten zu tragen haben, andrerseits sich aber Verdienstchancen für Menschen bieten, die diese Sports Früher aus Liebhaberei ausübten, viel können und heute auf den Verdienst angewiesen sind. Es ist nur bedauerlich, feststellen zu müssen.

heute auf den Verdienst angewiesen sind.

Es ist nur bedauerlich, feststellen zu müssendass die Bridge-Leitung in unseren grossen
Hotels fast ausschliesslich in den Händen von
ausländischen Damen liegt, die so manchem
Schweizer, der es bitter nötig hat, eine Verdienstmöglichkeit nehmen, und ausserdem zur
grossen Teil unfähig sind, ein ernstes Tournier grossen 7

Das Duplikatspiel, sowohl für Paare als auch für Mannschaften, hat so viele Probleme aufgeworfen, deren Lösungen wir uns andauernd nähern, und nur Experten, die sich dauernd mit diesen Problemen befassen, können es heute wagen, ein ernstes Tournier zu arrangieren. Immer wieder hört man, wie jenes gross annon-

rr.)
cierte, Tournier, in jenem Kurort, von Frau oder Frl. oder Mrs. X geleitet, eine lächerliche Farce war, dieselben gelegten Hände, die schon jeder irgendwo einmal gespielt hatte, genau bekannt waren, die Leiterin von einer Matschpunkt-Berechnung keine Ahnung hatte und schlieslich ein Paar gewann, dessen Können im Bridgespiel sich noch im Anfangsstadium befindet.

Bridge ist kein Hasardspiel, und was würde man sagen, wenn Schach, Tennis oder Golfwettspiele so amateurisch arrangiert würden! Wir haben einen Schweizer Bridgeverband, unter dessen Aegide jedes Tournier stattfinden sollte. Aber auch als einfache Spieler sind die heutigen Bridge-Leiterinnen unserer Hotels oft Stümper, und das ist ein riesiger Nachteil. Bridge-Leiter müssen immer in der Lage sein, als Vierter an irgend einem Tisch einzuspringen und dürfen auch die stärkste Partie nicht verderben.

Unsere Hoteliers, die ja fast alle selber Bridge spielen, sollten daher diesem Problem mehr Auf-merksamkeit schenken, und wenn sie Schweizer Experten engagierten, so würde diese patriotische Pflicht gewiss nicht zu ihrem Nachteil sein, da dir das Hotel eine gute Bridge-Leitung eine ebenso grosse Reklame ist wie eine gute Tennis-oder Golf Leitung eine ebenso grosse Rekla oder Golf-Leitung.

Bankbericht zur Lage in Hotellerie u. Fremdenverkehr

Bankbericht zur Lage in Ho

Dem Bericht der Kantonalbank von Bern
für das Jahr 1935 entnehmen wir auszugsweise
die folgenden Ausführungen:
"Die prekäre Lage, aus der der Fremdenverkehr sich nicht zu befreien vermag, trotz den
mannigfachsten Anstrengungen der zunächst
Beteiligten und den schützenden wie erhaltenden
Massnahmen von Staat und Behörden, hält das
Hotelgewerbe stets noch darnieder,
immer zahlreichere Betriebe in ihrer
Existenz bedrohend. Die Frequenzziffern
des gesamten Landes zeigen eine nur geringe
Zunahme von 13,9 auf 14 Millionen Logiernächte,
wogegen der der mangelnden Nachfrage entspringende, teilweise geradezu mit fanatischer
Lust betriebene Preisdruck, die ansteigenden
Gestehungskosten und die Rendite ausser acht
lassend, den Ertrag fortgesetzt schmälert. Im
Berner Oberland ist im Gegensatz zum Vorjahr
die Frequenz in der Sommersaison 1035 wieder
etwas zurückgegangen und zwar die Zahl der
Gäste von 191,800 auf 186,116 und die der Logiernächte von 962,000 auf 926,000 bei einer durchschnittlichen Bettenbesctzung von 25,1 gegen
24,7% in 1934. Während der Wintersaison
1935/36, deren Dauer sich etwas ausgedehnt hat,
scheinen die meisten Winterkurorte des Berner
Oberlandes recht befreidigend gearbeitet zu
haben.
Dem Preisproblem ist angesichts der sich

scheinen die meisten Winterkurorte des Berner Oberlandes recht befriedigend gearbeitet zu haben.

Dem Preisproblem ist angesichts der sich geltend machenden Zersetzungstendenzen alleitig vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, um nicht die schon in 1916 im Kanton Bern geschaffene Preispornierung der Hotelgenossenschaft zu gefährden, die im Verein mit dem Eingreifen der Oberländischen Hilfskasse viel zur Anwendung gesunder kaufmännischer Grundsätze und Kalkulationen beigetragen und der frühern schrankenlosen Preisschleuderei Einhalt geboten hat. Umsatztheorie und die Gegebenheiten der Preisbildung müssen miteinander in Einklang gebracht werden, wenn nicht wachsender Schaden entstehen soll mit Bedrohung dessen, was zur Erhaltung und Förderung des Ganzen unter grossem Aufwand geleistet wird.

Dem mit der lang dauernden Krise dringend notwendigen Sanierungswerk widmet sich in intensiver, wirksamer Weise die mit wertvollen Erfahrungen und Erbebungsmaterialien ausgerüstete Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft, deren Organisation einen den zunehmenden Bedürfnissen und den ihr von Gestzes wegen zugewiesenen neuen Aufgaben entsprechendern Ausbau erfährt. Eine Ergänzung und Erweiterung der bisherigen rechtlichen Schutzmassnahmen durch Bundesbeschluss von 21. Juni 1935 und die am 5. April 1935 bewilligten neuen Bundesmittel von 6 Millionen Franken gewährleisten die durch die Zeitverhältnisse bedingte Fortführung der sich unablässig ausdehnenden Sanierungstätigkeit innerhabl der sich nach den vorhandenen Möglichkeiten richtenden Normen.

n der jetzigen Krisenzeit erweist sich der zur ung lebenswichtiger Landesinteressen ge-

gründete Schweizerische Fremdenver-kehrsverband als eine geradezu unentbehrliche Institution, der wir unsere Unterstützung und Mitarbeit leihen. Als Spitzenverband, der sämt-liche verkehrswirtschaftlichen Verbände und iche verkehrswirtschaftlichen Verbände und Gruppen zusammenfassend vertritt, ist der in ständigem Kontakt mit allen massgebenden Behörden und Amtsstellen. Eine Hauptaufgabe auf seinem weiten Arbeitsfeld bildet nach der gegenwärtigen Lage der Dinge sozusagen zwangsläufig die Mitberatung und Durchführung der Vereinbarungen über den deut sch-schweizerischen Reiseverkehr, der von einem kritischen Stadium ins andere tritt. Mit dem wegen Transferschwierigkeiten Deutschlands abgeschlossenen Verrechnungsabkommen vom 26. Juli 1934 nahmen diese neuartigen Bindungen im Reiseverkehr ihren Anfang auf Grund festgesetzter Normen für die Ausgabe und Einlösung der verschiedenen Sorten von Reisezahlungsmitteln, die kompasstionspass aus den 2016 und 1980 der verschiedenen Sorten von Reisezahlungsmitteln, die kompasstionspass aus 2016 und 1980 der Schole und 1980 der verschiedenen Sorten von Reisezahlungsmitteln, die kompasstionspassten. nahmen diese neuartigen Bindungen im Reiseverkehr ihren Anfang auf Grund festgesetzter
Normen für die Ausgabe und Einlösung der verschiedenen Sorten von Reisezahlungsmitteln,
die kompensationsweise aus deutschen Importguthaben zu decken sind. Mängel und Missbräuche riefen aber schon innert kurzem neuen
Vereinbarungen, die gemäss dem Abkommen
vom 8. Dezember 1934 ab 1. Januar 1935 Geltung hatten mit erstmals gestaffelten Auszahlungen, umständlichen Kontrollformalitäten und
der auf deutsche Anregung hin erfolgten Verkoppelung zwischen Kohlemlieferungen und Reisebedarf. Ungünstiger Stichtag für die Neuordnung
samt wachsender Nachfrage nach Schweizerreisen ergaben jedoch auf dem neuen Verrechnungskonto ein rapid in die Höhe schnellendes
Deckungsmanko; so dass ein noch engmaschigeres Netz einschrähender, verkehrsbremsender
Bestimmungen bereits am 17. April 1935 vereinbart wurde, das ab 1. Juli 1935 Geltung hatte.
Als trotzdem vor Ende der Sommersaison, die
tunlichst geschont wurde, der Fehlbetrag im
Ausgleich mit Kohle über 30 Millionen Franken
erreichte, sah sich Ende August der Bund, der
dafür in Vorschuss trat, gezwungen, zu stoppen
und es konnte erst im Oktober bis Mitte Dezember ein aufs engste limitierter Kleinverkehr wieder aufgenommen werden, für den nun das jede
anderweitige Verwendbarkeit der Reisemittel
tunlichst ausschliessende Gutscheinsystem seinen
Eingang fand. Von da an setzte ein wechselvolles
Spiel zwischen kurzfristigen Ausgabeperioden
und neuen Unterbrechungen ein, das dann schliesslich auf einen toten Punkt führte. Der Ernst der
Lage und die viellach bestehenden irrtimlichen
Auffassungen liessen etwas ausführliehere Darlegungen über die die gesamte schweizerische
Verkehrswirtschaft in Mitleidenschaft ziehende,
höchst bedauerliche Entwicklung wünschbar
erscheinen. Die baldige Herbeiführung eines
möglichst lange vorhaltenden Reiseabkommens,
für das verschiedene Mittel und Wege zur Verfügung stehen, dürfte nicht mehr auf sich warten
lassen. Der Fremdenverkehr hat z fügung stehen, dürfte nicht mehr auf sich warten lassen. Der Fremdenverkehr hat zuolge des gegebenen Überblickes einen schweren Kampf zu bestehen, der das rückhaltlose Zusammen-wirken aller Kräfte und Kreise gebietet."

Beschäftigungsgrad in der Hotellerie

In der Hotellerie

Nach der Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe betrug die dur chschnittliche Betten besetzun zu Mitte April 1936 31,5% und zu Ende April 23,4%, Zu Mitte des Berichtsmonats lag die Durchschnittsfrequenz 4% über und zu Ende April 14% unter letztjährigen. Im Vergleich zum April des Jahres 1934 ergibt sich für Monatsmitte eine Zunahme um 6% und für Monatsende ein Rückgang um 9%. Die Frequenzunahme zu Mitte April gegenüber dem Vorjahr erstreckt sich nur auf die Inlandsgäste (+11%), während die Ausländerfrequenz annähernd unverändert blie (—1%). Vom Ausfall zu Monatsende sind beide (—3%). Vom Ausfall zu Monatsende sind beide Gästekategorien betroffen worden, die Auslandsgäste jedoch in weit stärkeren Ausmasse (—20%). Gastekategoiren bertollen worden, die Auslands-gaste jedoch in weit stärkerem Ausmasse (–20%) als die Inlandsgäste (–5%). Mitte April 1936 waren 1,6% und zu Ende April 5,2% weniger Personen beschäftigt als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Arbeitsmarkt im Monat April

Im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe hat sich das Arbeitsangebot innert Monatsfrist um 255 Stellensuchende ermässigt, während anderseits die Nachfrage nach Hotelangestellten weiter merklich angestiegen ist. Zugenommen hat vor allem die Zahl der Arbeitsgelegenheiten für Köchinnen und ungelerntes weibliches Hotelpersonal, so dass in diesen Berufen die Zahl der offenen Stellen am Monatsende erheblich grösser war als das vorhandene Arbeitsangebot.

Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Anton Valentin

Besitzer des Hotel Valentin

am 13. Mai nach kurzer Krankheit im Alter von 63 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes Der Zentralpräsident: Dr. H. Seiler.

Schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe

Mitgo
Die Geschäftsleitung, bestehend aus den
Herren O. Stocker, Präsident, R. Baumann,
Dr. Brückmann und H. Gölden, tagte am
14. Mai 1936 in Aarau. Durch das Inkrafttreten
des Reglementes über die Lehrlingsausbildung
im Gastgewerbe und die Mindestanforderungen
bei den Lehrabschlussprüfungen ist die Arbeit
der Fachkommission in das Stadium der Verwirklichung der Reformen getreten. Es kommt
nun die praktische Arbeit in Verbindung mit den
kant. Aufsichtsbehörden über das Lehrlingswesen und mit den kant. Vertrauensleuten, die
m Dienste der Fachkommission tätig sind. Der
Ende März stattgefundene Prüfungsex pertenkurs verschaffte den damals anwesenden Mitgliedern der Geschäftsleitung die frohe Überzeugung, dass im Lande herum gutes Holz für diese
Arbeit vorhanden ist.

Der Präsident der Fachkommission, Herr
Stocker, stellte an der Sitzung einleitend mit
Genugtuung den sehr erfreulichen Verlauf des
Expertenkurses fest. Nochmals wurde Herrn
Baumann und der Union Helvetia der wohlverdiente Dank für die mustergültige Organisation erstattet. An der Kostentragung beteiligen
sich der Buund, die abordnenden Kantone und
die Fachkommission. Auf Grund der Referate
hat Herr Baumann ein Instruktion für die
Prüfungsexperten ausgearbeitet. Es wird
deren Drucklegung und Gratisverteilung an die

Prüfungsexperten ausgearbeitet. Es wird deren Drucklegung und Gratisverteilung an die Berufsverbände und die Experten beschlossen.

Berufsverbände und die Experten beschlossen. Vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, dem die Geschäftsleitung für die verständnisvolle Tätigkeit sehr zu Dank verpflichtet ist, war die Mitteilung eingetroffen, dass noch im laufenden Jahre ein Instruktionskurs für die Kochfachlehrer veranstaltet werde. Es sollen Wünsche geäussert werden über die Bedeutung der Menu-Kostenberechnung und die Ergänzung des berufskundlichen Unterrichts durch Servicelehre in Orten, wo Kellnerlehrerhältnisse bestehen. Für die Prüfungsexperten im Kellnerberuf ist ein Instruktionskurs auf Januar 1937 vorgesehen. Es wird eine Kommission eingesetzt bestehend aus den Herren Gölden (Präsident), Bourquin, Hertler, Klopfenstein, Renggli sowie Schwegler als Ersatzmann, um den Kurs vorzubereiten.
Über die vom Bedienungspersonalverband

Über die vom Bedienungspersonalverband

teilt.)
erstrebte Umfrage betr. Arbeitsmöglichkeiten im Kellnerberuf kann noch kein Ergebnis berichtet werden.

Der Lehrvertrag in deutscher Sprache liegt vor. Die bei den Berufsverbänden liegenden alten Formulare sollen gegen neue ausgetauscht werden. Von der Übersetzung des Lehrvertrages in die französische Sprache soll vorläufig abgesehen werden, indem der Kanton Waadt nur amtliche Formulare zulässt.

Die vom Schweizer Hotelier-Verein gewinschte Instruktionsschrift für die Ausbildung von Lehrlingen im Gastgewerbe wird im Entwurf vorgelegt. Die Arbeit soll als Sonderdruck erscheinen. Die Frage der Zusammenarbeit mit den Lehrlingsämtern soll in der Weise erleichtert werden, dass in mündlichen Verhandlungen alle Punkte zur Erörterung gelangen. Die bezügliche Aufgabe wird unter die Mitgliede der Geschäftsleitung verteilt unter Zuzug des Herrn Salzmann für die Kantone der Westschweiz.

schweiz.

Höhere Fachprüfungen. Der Präsident legt die vom Bundesamt auf erfolgte Anfrage hin zugesandten Reglemente zweier Berufsverbände vor. Die Angelegenheit geht zunächst an den Schweiz. Kochverband.

Im Allfälligen gelangt die Frage der Kochverbands auf gehande der Präsident von der Angelegenheit gehande der Präsident von der Verbaucht von der Ve

Im Allfälligen gelangt die Frage der Kochvolontariate zur Sprache. Der Präsident legt die in dieser Angelegenheit mit dem Zentrabureau des S. H. V. gewechselte Korrespondenz vor. Die Angelegenheit soll in der nächsten Plenarsitzung der Fachkommission zur Abklärung kommen. Zum Abschluss der Sitzung erfolgt eine Aussprache mit dem Sekretär des Kant. Aarg. Wirtevereins, Herrn Hunziker, über die Durchführung der Lehrabschlussprüfungen in diesem Kanton, der noch kein kant. Lehrlingsamt besitzt und daher geneigt ist, die Durchführung der Lehrabschlussprüfungen den Berufsverbänden zu überlassen. Die Fachkommission nimmt den Standpunkt ein, dass, nachdem die Lehrlingsämter die eigt. Verbandsprüfungen abgelehnt haben, die Folgen auch gertagen werden müssen. Die Fachkommission begrüsst die Mitarbeit der kant. Organisation begrüsst die Mitarbeit der kant. Organisation und gibt ihr Vollmacht, sich mit den in Frage kommenden Behörden ins Einvernehmen zu setzen.

Bundesfeier-Sammlung 1936

Bundesfeier-S

Alljährlich gegen Ende Mai besammelt sich die Propagandakommission des Schweizer. Bundesfeier-Komitees mit ihren Mitarbeitern und Vertrauensleuten aus der Hotellerie zu einer Konferenz zwecks Aussprache über die Vorarbeiten der jeweils kommenden Aktion in den Fremdenplätzen und Hotels. Turnusgemäss fand die Konferenz dies Jahr in der welschen Schweiz statt, und zwar am 25. Mai abhin im Hotel Trois Couronnes in Vevey, damit einer Einladung des Stadtpräsidenten von Vevey Folge leistend. Die Verhandlungen standen unter dem Vorsitz von Herrn Bankverwalter H. Ganz aus Winterhur, der in einer gediegenen Eröffnungsansprache des derzeitigen schweren Existenzkampfes der Hotellerie gedachte und Worte dankbarer Anerkennung und Wertschätzung dafür fand, dass der S. H. V. und seine Mitglieder trotz der langjährigen Krisenlage nach wie vor ihre Bereitwilligkeit bekunden, an dem karitativen Werk der Bundesfeiersammlung taträftigm mitzuarbeiten. In einem kurzen Rückblick auf die letztjährige Aktion gab Verwalter Ganz sodann Kenntnis, dass aus dem Ergebnis der Sammlung 1935 Fr. 436,000 für die "Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes jugendlicher Arbeitsloser" zur Verfügung gestellt werden konnten. Es wurden verkauft: 768,000 (1934: 793,000) Bundesfeierkarten, 445,000 (434,000) Bundesfeierabzeichen, während die Sammlung freiwilliger Gaben Fr. 121,000 (43,000) eintrug. Die Hotellerie war am Gesamtertrag der Sammlung beteiligt mit 56,400 Franken für verkaufte Abzeichen und Fr. 34,200 an freiwilligen Gaben, zusammen mit rund Fr. 90,000 gegen Fr. 81,000 im Jahre 1934, wobei hervorzuheben ist, dass sowohl der Abzeichenverkauf wie die freiwillige Sammlung im Vergleich zum Vorjahr trotz der Krise auch in den Hotels höhere Beträge abwarf.

Die Durchführung der Sammlung 1936 mit der Zweckbestimmung "Für die Bekämp-

höhere Beträge abwarf.

Die Durchführung der Sammlung 1936 mit der Zweckbestimmung "Für die Bekämpfung der Tuberkulose" wird sich ungefähr in den bisherigen Formen vollziehen. Der Vertrieb der Abzeichen ist allgemein auf den Bundesfeiertag beschränkt mit der einzigen Ausnahme, dass in den Hotels und Kurorten mit dem Verkauf am 31. Juli abends begonnen werden darf. Die seit Jahren üblichen Orientierungskärtchen für Hotelgäste sowie die illustrietet Bundesfeier-Menukarten gelangen auch die-

ses Jahr zur Gratislieferung an die Hotels und zwar in der Verhältniszahl von 50% der Gastbetten. — Das Sekretariat des Bundesfeier-Komitees in Zürich wird diesbezüglich in der nächsten Zeit auf dem Zirkularwege an die Einzelhotels und Regionalvertreter gelangen und ersucht um rechtzeitige Aufgabe der Bestellungen. Bei den Bestellungen für Bundesfeierabzeichen sollte auf die vorhandenen Absatzmöglichkeiten spezielle Rücksicht genommen werden, um Rücksendungen und dadurch entstehende Beeinträchtigungen des Gesamtresultates tunlichst zu vermeiden. Auch wird bei der ganzen Aktion im Hinblick auf da und dort vorgekommene Doppelspurigkeiten enge Zusammenarbeit mit den Platzvertretern (Strassenverkauf) angelegentlich empfohlen. Desgleichen soll versucht werden, den Kreis der Mitarbeiter innerhalb der Hotellerie noch weiter zu ziehen, wozu seitens der Direktion des Zentralbureau S. H. V. dem Bundesfeier-Komitee nachdrückliche Unterstützung zugesichert wurde.

liche Unterstützung zugesichert wurde.

Auf die geschäftlichen Verhandlungen der
Konferenz folgte ein gemeinsames Mittagessen
im Hotel Trois Couronnes, das durch charmante
Ansprachen der Herren Chaudet, Stadtpräsident
von Vevey, Dr. De Marval, Vizepräsident des
Bundesfeier-Komitees, und Bankverwalter H.
Ganz, recht stimmungsvoll gewürzt wurde. Ein
Rundgang durch die Stadt Vevey mit Besuch
der städtischen Kellereien schloss die kurze
Tagung, deren Beratungen erneut zu werktätiger Mitarbeit an den schönen Zielen und Aufgaben des Bundesfeier-Komitees aufmunterten.

Saison-Eröffnungen

Zermatt: Hotel Bahnhof & Buffet, 3. Mai. Rigi-Klösterli: Hotels Fassbind, 28. Mai. Flims-Waldhaus: Hotel Segner & Post. Mai

Schuls-Tarasp: Hotel Quellenhof, 30. Mai. Stans: Stanserhornbahn und Hotel Stanser-horn-Kulm, 31. Mai. Zermatt: Hotel Victoria, 1. Juni.

Wengen: Park-Hotel Beausite, 6. Juni. Chesières-Villars: Hotel Belvédère, 10. Juni.
Pontresina: Hotel Schweizerhof, 10. Juni.
Rigi: Hotel Rigi-First, 14. Juni.

Ausbau der Alpenstrassen

Seit I Genehmigung des zweiten. Finanzprogrammes des Bundes durch die Râte war es um die Frage des Alpenstrassen-Ausbaues in der öffentlichkeit recht stille geworden, obsehon man wusste, dass im Eidg. Oberbauinspektorat dirig planiert werde, um in den nächsten Jahren einige dringende Projekte in Angriff zu nehmen. Van ist durch ein Interview, das der Vorsteher des Departements des Innern, Herr Bundesrat Etter, einem Mitarbeiter der "Automobil-Revue"gwährte, zu diesen Plänen der Schleier etwas gelüftet worden. Nach den bezüglichen Ausführungen des Herrn Etter, dem auch das Oberbausspektorat untersteht, sollen im Einverständnis mit den interessierten Kantonen im Laufe der nächsten fünf Jahre die folgenden Strassenzüge, an denen schon 1936 gearbeitet wird, zum Ausbau gelangen:

1. Westsch weiz: Col de Pillon oder Col des Mosses, Simmentalstrasse und Brünigstrasse bis an den Vierwaldstättersee. Die beteiligten Kannen müssen sich noch aussprechen, ob der Pillon oder der Col des Mosses in diesem Strassenzug mm Ausbau gelangen soll. Eventuell wird der Bundesrat die Entscheidung treffen.

2. Wallis: die Furkastrasse von Brig aus.

3. Ur i und Tessin: die Gotthardstrasse.

4. Glarus und Graub ünden: die Kerenzerbergstrasse und die Julierstrasse.

Hinsichtlich des Einbezuges weiterer Strassenzüge in das Ausbauprogramm der ersten fünf

Jahre bemerkte Bundesrat Etter, diese Frage müsse erst noch abgeklärt werden; desgleichen sei bezüglich des Baues neuer Strassen noch kein Entscheid getroffen, wenn auch heute die Wallenseestrasse, die Sustenstrasse und die Pragelstrasse im Vordergrunde stünden, bei welchen Projekten neben den verkehrspolitischen Rücksichten auch militärische Erwägungen mitspielen. Weiter äusserte sich Bundesrat Etter noch über die Notwendigkeit der Aufstellung besonderer Vorschriften für Strassenausbauten, über die Zusammenhänge des geplanten Strassenausbaues mit der Frage der produktiven Arbeitsbeschaffung und über die entsprechende Zusammenarbeit mit den Kantonen, die im allgemeinen am Ausbau der Strassen ein erfreulich grosses Interesse bekunden.

In den schweizer. Reiseverkehrskreisen sind, wie wir wissen, die Darlegungen des Herrn Bundesrat Etter mit allseitiger Aufmerksamkeit und Genugtuung vermerkt worden. Wenn auch da und dort sich eine gewisse, zweifellos nicht ganz ungerechtfertigte Kritik darüber äussert, dass auch heute noch kein klares Programm über den Gesamtausbau der Alpenstrassen und der wichtigsten Zufahrten vorliegt, so traut man doch der Energie des Departementsvorstehers in absebbarer Zeit eine Lösung zu, die sowohl vom Gesichtspunkte des Fremdenverkehrs wie der Arbeitsbeschaffung und der militärischen Bedürfnisse unseres Landes allgemein befriedigen dürfte.

Gepäckbelieferung in den Bahnhöfen

Gepäckbelieferung
Neben den Krisenerscheinungen und den Devisenschwierigkeiten in gewissen Nachbarländern gletn als eine der wichtigsten Ursachen für den fäckgang im schweiz. Reiseverkehr die allgemein hohen Lebenskosten in unserem Lande. Insbesondere haben die Fahrpreise der Transportanstalten swie die Höhe wichtiger Nebenausgaben der Reisenden mit dazu beigetragen, im Ausland den Ruf von der "teuren Schweiz" zu verbreiten, während die Höhe der Pensionspreise der Hötels gemeinhin auch vom Auslander als tragsharbezeichnet wird. Gegenstand vielfacher Klagen des Reisepublikums bildet namentlich der bienstmännertarif, bzw. die Taxe für die Gepäckbelieferung in den Bahnhöfen. Liegen schon an und für sich die Ansätze des Dienstmännertarifes bedeutend höher als in andern Ländern, so komm tals weiteres noch hinzu, dass die Verwendung der Dienstmänner trotz der hohen Tarife ine beschränkte ist. Auf alle Fälle aber haben diese Verhältnisse im Umlad und in der Beförderung des Reisendengepäcks auf den Bahnböfen dem Ruf der Schweiz als Reiseverkehrsland wesentlich geschadet.

Angesichts dieser Sachlage ist kürzlich der Schweiz. Fremdenverkehrsverband an den Vorsteher des Eidig. Post- und Eisenbahndepartements mit dem Ersuchen gelangt, eine Konferenz int Vertretern der Hotellerie zu veranlassen, mit dem Zweck der Abklärung der Frage, ob es nicht möglich wäre, in den Bahnböfen Basel, Zürich, Landquart, Chur, Interlaken-Ost und Bellinzona

in den Bahnhöfen.

den Gepäckverlad von Zug zu Zug dem Bahndienst gratis zu überbinden und die Arbeit der Dienstmänner in diesen Bahnhöfen lediglich auf die Beförderung des Gepäckes ausserhalb des Bahnhofes in die Hottels, in die Taxis usw. zu beschränken. Die Kosten der aus dieser Regelung entstehenden Mehrbelastung der Bahnen wären unbedeutend gegenüber dem grossen Entgegenkommen, das damit für die Reisenden verbunden wäre. Anderseits aber würde der Massnahme eine sehr starke Werberaft zugunsten der S.B.B. zukommen, weshalb der Fremdenverkehrsverband es als wesentlich betrachtet, dass die Abklärung der Frage so schnell wie möglich erfolge.

In Hotelierkreisen dürfte man der durch den Frage auf Neurgedung des Gepäcktransportes in den wichtigsten Umschlagsstationen sicher grösstes Interesse schenken. Wir begrüssen jede Anregung auf Verbilligung der Reisekosten und Förderung des Fremdenverkehrs. Demnach sind wir auch mit dem neuen Schritt des S. F. V. bei dem Postund Eisenbahndepartement einverstanden und hoffen, es könne bei Neurgedung des Gepäckumlades in den grossen Bahnhöfen ein Lösung gefunden werden, welche eine direkt Schädigung des so sympathischen Berufsstandes der Dienstnänner ausschliesst. Vielleicht durch Übernahme dieser Leute in den Bahndienst, eine Lösung die zweifellos auch vom sozialen Gesichtspunkte aus zu verantworten wäre.

Die Aufnahme des Leichtschnellzugsverkehrs bei den S.B.B.

(F. B.-K.) Die Ausländer pflegen uns auf verkehrstechnischem Gebiete gerne den Vorwurf zu machen, wir hätten keine eigentlichen Schnellige. Dieser Vorwurf hat eine gewisse Berechtigung, darf aber nicht der S. B. B. belastet werne geste Killemeter, ohne Zwischenhelt, wie

auge. Dieser Vorwuri nat eine gewisse Berechgung, darf aber nicht der S. B. b. belastet werden. 286 Kilometer ohne Zwischenhalt, wie Berlin-Hamfburg, oder nahezu zwei Stunden Dahinbrausen, wie zwischen Paris und Troyes, das kennen wir nicht. Bei uns pflegen die Schnellzäge alle 30—50 Kilometer zu halten und Distanzen von 60—70 Kilometer zu halten und Distanzen von 60—70 Kilometer gehören zu den seltensten Ausnahmen.

Der neue Fahrplan weist nun eine recht bemerkenswerte Besserung auf durch die Einführung zweier Leichtschnellzugspaare zwischen Zürich, bzw. Genf um 7.07, bzw. 6.33, um am Endziel 10.33, bzw. 9.58 einzutreffen. Abends gehen die Züge 19.30 und 19.40 ab, um 22.55 und 29.06 anzukommen. Unterwegs sind nur zwei Halte von je 2 Minuten Dauer in Bern und Lausne eingeschaltet. Das will sagen, dass die 135 Kilometer zwischen Bern und Zürich in unterbrochener Fahrt zurückgelegt werden, in der Rekordzeit von einer Stunde und 33 Minutenlund 25 Minuten.

Diese kurze Fahrzeit der hauptsächlichsten

Zürich-Genf wird zur Affaire von nur 3 Stunden und 25 Minuten. Diese kurze Fahrzeit der hauptsächlichsten Nordost-Südwestverbindung erhält ihre Bedeuting so recht bei retrospektiven Vergleichen. In der Tat werden gegenüber der shnellsten Verbindung des vergangenen Jahres nicht weniger als 88 Minuten gewonnen. Im Jahre 1913 brauchte der schnellste Zug noch 5 Stunden und 37 Minuten, um von Zürich nach Genf zu gelangen. 1865 wurden sogar 9 Stunden und 19 Minuten benötigt. Als ich am 16. Mai die Fahrt in beiden Richtungen machte, fand ich in Zürich eine sehr gute Besetzung vor, auch in der zweiten Klasse. Zwischen Bern und Lausanne und Genf schlecht.

Auf der Rückreise zählte ich zwischen Bern und Zürich 48 Personen in den 2 Drittklass- und dem Zweitklasswagen. Die Leute, die 19,40 in Genf abfahren, haben in Zürich noch Anschluss nach St. Callen, wo sie nachts halb i Uhr eintreffen. Die Wagen sind modern. Die Drittklasswagen haben die bekannten silberglänzenden Anticorodalbeschläge. Ich habe mir von der Fahrt einige Zahlen notiert: Von Zürich bis Baden brauchten wir 15, bis Aarau 37 Minuten. Zürich-Olten wurde in 46 Minuten zurückgelegt. Es war eine Sensation, die Durchfahrt in Olten zu erleben! Ich war nicht der Einzige, der befürchtet, unterwegs einem Haltesignal zu begegnen und um den Reiz einer ununterbrochenen Fahrt Zürich-Bern zu kommen. Aber wir fuhren wirklich durch, wenn es auch stellenweise unter die normale Fahrgeschwindigkeit ging. Einige Mitreisende, mit denen ich in 's Gespräch kam, waren des Lobes voll über die ausgezeichnete Verbindung und stellten diesen Tendenzen der S. B. B. eine vorzigliche Prognose.

Im Gepäckwagen, der zwischen Lokomotive und den drei Personenwagen eingeschaltet ist, hat man eine Küche installiert. Man serviert kalte und warme Platten und Getränke zu relativiedrigen Preisen. Gleich nach der Afahrt am frühen Morgen kann man im Wagen selbst das Frühstück geniessen, wobei für die Fensterplätze, das bekannte kleine Tischchen gute Dienste leistet, für die Innenplätze dagegen Tischchen improvisiert werden durch eine 'an einem trägerartigen Stab befestigte Platte. Der Stab, wird in ein unter den Sitzplätzen angeordnetes Futteral gesteckt. Die Speise- und Getränkekarte der Leichtschnellzüge weist 60 verschiedene Posten auf. Es ist sehr zu wünschen, dass dieser kräftige fortschriftliche Vorstoss der S. B. B. beim Publikum die gebührende Beachtung findet, damit der Leichtschnellzügbetrieb weiter ausgebaut werden kann auf. Es ist sein zu wunschen, dass dieser kan-tige fortschrittliche Vorstoss der S. B. B. beim Publikum die gebührende Beachtung findet,da-mit der Leichtschnellzugbetrieb weiter ausgebaut werden kann.

Jubiläums-Schweizerwoche 1936

(Sw.) Der Vorstand des Verbandes, "Schweizerwoche" hat beschlossen, die Schweizerwoche 1936 in der Zeit vom 17. bis 31. Oktober durchzuführen. Die diesjährige nationale Warenschau der Verkaufsgeschäfte ist die 20. Veranstaltung dieser Art. Sie fand erstmals, gleich wie die Schweizer Musterniesse, im Kriegsjahr 1917 statt, Jene erstene Kundgebungen für schweizersiehe, einheimische Leistung entsprangen bittern Erfahrungen der Kriegsjahre. In nie erwarster Weise hatte der Weltkrieg blossgelegt, wie stark unser Waren- und Arbeitsmarkt überfremdet war. Die Verzettelung der Kaufkraft des Schweizervolkes und der hinsichtlich Warenherkunft planlose Einkauf hatten Zustände gezeitigt, die unserer Industrie, dem Gewerbe und der landwirtschaftlichen Produktion empfindiene Schaden zufügen. Um das Volk über diese Verhältnisse und über die Leistungsfähigkeit eigenen Gewerbefleisses aufzuklären, wurde

im Oktober 1917 die erste Schweizerwoche ver-anstaltet. Als eine Sache des ganzen Schwei-zervolkes, der Produzenten, Kausleite und Konsumenten, fand eine Kundgebung nach-haltige Beachtung. Dabei sollte nicht etwa Frem-denfeindlichkeit gepredigt werden. Ob das gleich gute und preiswürdige Eigen-produkt dem fremden hintangesetzt wer-den darf — das war und ist heute noch die Frage.

den darf — das war und ist heute noch die Frage.
Für die XX. Schweizerwoche 1936 sind die
Vorbereitungen im Gange, um sie zu einer umfassenden Manifestation schweizerischer Arbeit
auf materiellem wie auf geistig-künstlerischem
Gebiet auszugestalten. Erstmals wird die Schweizerwoche in Verbindung mit der Armbrust
(Zentralstelle für das schweizerische Ursprungszeichen) durchgeführt. Weitere gemeinsame
Aktionen mit verwandten Verbänden stehen in
bestimmter Aussicht. bestimmter Aussicht

Anton Valentin †

Am 15. Mai wurde Herr Anton Valentin, langjähriges Mitglied der Sektion Tarasp-Schuls-Vulpera zu Grabe getragen. Ihm gebührt auch an dieser Stelle ein kurzes Gedenken. In jungen Jahren diente er im In- und Ausland in vielen bekannten Hotelunternehmen, um im Jahre 1914 ein Conditorei-Restaurant in Schuls zu übernehmen, welches er alsdann noch ausbaute und zum Hotelbetrieb vergrösserte. Die schweren Zeiten der Nachkriegszeit, besonders aber die letzten Jahre der Krise setzten auch ihm mächtig zu und noch andere Sorgen trugen dazu bei, die

Elentin †
Lebensenergie des Entschlafenen zu zersetzen.
Eine kurze tückische Krankheit warf ihn dann
endgültig auf das Totenbett. In Herrn Anton
Valentin verlieren die Sektionsmitglieder einen
aufrichtigen Kollegen und einen lieben Freund.
Sein stilles Wesen und sein immer freundliches
Wohlwollen trugen viel dazu bei, ihm in allen
Kreisen beliebt zu machen, was die zahlreiche
Beteiligung an seinem letzten Gang deutlich
bewies. Wir werden ihm ein gutes Andenken
bewahren.

FRAGE UND ANTWORT

20. Frage: An unserem Fremdenplatz muss man immer wieder die Beobachtung machen, dass Gesellschaftswagen aus dem Ausland (speziell aus dem Elsass und Süddeutschland) Ausflugs-Reisende nach der Schweiz bringen, die bereits mit dem Tagesproviant versehen sind. Auch kommt es vor, dass solche Touristen zum Übernachten vielfach nicht die Hotels aufsuchen, sondern sehr oft in den Gesellschaftswagen auf den Polstersitzen schlafen, bis die Morgensonne sie aufweckt. Diese Gesellschaftswagen-Reisenden lassen natfüflich in der Schweiz nichts liegen; weder Hotels noch Restaurants verdienen an ihnen auch nur einen roten Rappen und wenn es hoch kommt, so kaufen diese Gäste vielleicht einige Ansichtskarten. Von einem wirklichen Verdienst aus dieser Art Reiseverkehr kann jedenfalls nicht gesprochen werden und es wird daher in unseren Kreisen als Ungerechtigkeit bezeichnet, dass auch an solche Gesellschaftsfahrten das Benzin zum verbilligten Preis für Ausländer abgegeben wird. Denn nach der Aufassung vieler Verkehrsleute sollten sich der Benzinpreisermässigung nur solche ausländische Automobilisten erfreuen können, welche bei der Ausmeise an der Grenze durch Rechnungen von Hotels und Restaurants den Beweis erbringen, dass sie tatsächlich Geld in der Schweiz gelassen haben. Ich frage mich denn auch, ob es nicht angezeigt wäre, dass der S. H. V. in der Angelegenheit bei dem massgebenden Behörden diesbezügliche Vorstellungen erhebt?

Antwort: Die im Vorstehenden aufgeworfene Frage beruht auf der offenbaren Annahme, dass

Antwort: Die im Vorstehenden aufgeworfene Frage beruht auf der offenbaren Annahme, dass die Abgabe verbilligten Benzins an ausländische Automobilisten sich auch auf Gesellschaftsreisen erstreckt, welche Annahme jedoch unrichtig ist. Nach dem bezüglichen Bundesratsbeschluss vom Nach dem bezugenen Bundesratsbeschuss vom 28. Juni 1935 haben Anspruch auf den Bezug ver-billigten Benzins (im Höchstmass 300 Liter) alle im Ausland niedergelassenen Automobil- und Motorradfahrer, die sich mit ihren eigenen Motorfahrzeugen zu einem mindestens drei Tage dauernden ununterbrochenen Aufenthalte als Feriengäste nach der Schweiz begeben. Diese Preisermässigung beschränkt sich auf Benzin für die mit provisorischer Eintrittskarte, Grenzpassierschein, Triptyk und Kontrollschein abgefertigten Personenautomobile und Motorfahrfäder; dagegen besteht für Benzin von Mietwagen, Wagen von Transportunternehmungen, Gesellschaftswagen (Autocars u. dgl.) kein Anspruch auf die Preisvergünstigung: An diesen Bestimmungen ist auch durch die seitherigen Ergänzungen des Bundesratsbeschlusses vom 28. Juni 1935, keine Änderung vorgenommen worden. Sie bestehen noch heute zu Recht, und die Meinung, auch die Fahrten ausländischer Gesellschaftswagen nach der Schweiz erfreuten sich der Benzinpreisermässigung, ist daher irrig. Auf den in der vorstehenden Anfrage berührten Punkt betreffend Kontrolle über erfolgte Geldausgaben in der Schweiz braucht daher hier nicht einegeangen zu werden; immerhim muss doch darauf hingewiesen werden, dass ein solches Vorgehen die Gefahr von Gegenmassnahmen der Nachbarstaaten heraufbeschwören würde, was zweifellos nicht im Interesse des gegenseitigen Verkehrs liegen könnte.

21. Frage: Welchen Weg soll ich einschlagen, um den gegenwärtigen Aufenthaltsort einer Person ausfindig zu machen zur Übermittlung wichtiger Nachrichten, u. a. auch einer Zahlungsforderung. Zeitungsinserate hatten keinen Erfolg, und die Fahndungspolizei erklärt sich als nichtzuständig.

sich als nichtzuständig.

Antwort: Da es sich im vorliegenden Falle
um eine Zivilsache handelt, stehen dem Staat
und damit der Polizei keine Befugnisse zu,
zwecks Erledigung der Angelegenheit von sich
aus einzugreifen. Wir raten Ihnen an, sich pro
Ausforschung des Aufenthaltes an ein Detektivbureau zu wenden. Adressen solcher Bureau
finden Sie in den Adressehsüchern aller grössern.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

Aarkumeldungen der Wits.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 30—40 Rp.;
Rhabarber per kg 30—40 Rp.; Spargeln per kg 90—100 Rp.; Weisskabis per kg 30—40 Rp.; Sohlrabi per drei Stück 80—35 Rp.; Weisskabis per kg 30—40 Rp.; Kohl per kg 40—50 Rp.; Bulmenkohl gross per Stück 80—90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 35—55 Rp.; Kopf-salat gross per Stück (zirka 300 g) 15—20 Rp.; Karotten alte per kg 25—30 Rp.; Karotten neue per kg 40—50 Rp.; Sellerieknollen per kg 50—60 Rp.; Zwiebeln per kg 30—40 Rp.; Lauch per kg 30—40 Rp.; Kartoffeln alte per kg 14—18 Rp.; Kartoffeln neue per kg 75—85 Rp.; Kiefelerbsen per kg 75—85 Rp.; Kiefelerbsen per kg 75—85 Rp.; Jauskernerbsen per kg 70—80 Rp.; Bohnen feine per kg 90—100 Rp.; Tomaten

ausländische per kg 70—80 Rp.; Gurken grosse per Stück 40—50 Rp.

H. Früchtemarkt: Aprikosen ausländische per kg 120—140 Rp.; Erdbeeren per kg 100—120 Rp.; Apfel, Extra-Auslese per kg 60—80 Rp.; Kochäpfel per kg 30 Rp.; Birnen Extra-Auslese per kg 75—90 Rp.; Standardware per kg 65—75 Rp.; Blutorangen per kg 60—70 Rp.; Orangen gewöhnliche per kg 40—50 Rp.; Zitronen per Stück 4—5 Rp.; Bananen per kg 85—95 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per 55-49 Ap.

Rp.: gewöhnliche Eier per 5tück 10-12

Rp.: gewöhnliche Eier per 5tück 9-10 Rp.; alles

Grösse 53-60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Automatischer Entlüftungsapparat für Niederdruck-Dampfheizungen

Unter Niederdruck-Dampfheizungen versteht man Zentralheizungen, deren Radiatoren nicht mit Warm-Wasser, sondern mit Dampf von höchstens einer halben Atmosphäre Überdruck gespiesen werden. In der Schweiz sind solche Anlagen frei von Konzessionen und staatlicher Aufsicht, falls sie mit einem offenen Standrohr von maximal 5 Meter Höbe versehen sind. In diesem Fall kann nämlich der Kessel nur Dampf von höchstens o.5 Atmosphären Überdruck erzeugen. In den meisten Anlagen genügt schon ein Überdruck von o,ot Atmosphären zum einwandfreien Arbeiten.

Bau und Betrieb solcher Anlagen bringen est sit sich, dass bei jeder Inbetriebnahme der ent-

wandfreien Arbeiten.
Bau und Betrieb solcher Anlagen bringen es mit sich, dass bei jeder Inbetriebnahme der entstehende Dampf zuerst die Luft aus allen Rohrieitungen und Radiatoren vertreiben muss, bevor er eigentliche Heizarbeit leisten kann. In diesem Moment kann man sich das ganze System dampferfüllt vorstellen. In dem Moment aber, wo ein Radiator abgeschaltet wird, kondensiert sich der in diesem Radiator vorhandene Dampf: er wird zu Wasser. Dieses Kondensieren ist gleichbedeutend mit einer Volumenverminderung des Heizmittels. Dadurch tritt im Radiator ein Unterdruck ein, oder, um mit einem Schulausdruck aufzuwarten, eine teilweise Luftleere. Nach bekannten Naturgesetzen hat die Ausenluft das Bestreben zum Ausgleich. Sie strömt also durch das Entlüftungsrohr in die Leitungen und durch diese in den abgeschalteten Radiator. Je mehr Radiatoren, auf "kalt" gestellt werden, desto lufterfüllter ist das Heizsystem. Bei ganz stillstehender Anlage findet die maximale Luft-aufnahme statt. Wird nun die Heizung neuerdings in Betrieb gesetzt, so muss wieder die Luft verdrängt werden, bevor der Dampf Heizarbeit leisten kann. Eine gewisse Menge Brennmaterial (Kohlen, Koks, Oel, etc.) ist dementsprechend nur zum Verdrängen der Luft erforderlich. Die-

ser für den eigentlichen Heizprozess als verloren zu betrachtende Brenmaterialaufwand ist wichtiger, als man auf den ersten Blick annehmen könnte. Er beläuft sich nämlich laut Feststellungen verschiedener Betriebe auf mindestens 15%, des Gesamtverbrauches, kann aber unter Unständen bis 25% erreichen. Unter den Mitteln, um diesen wirtschaftlichen Machteil der Niederfunck-Dampheizung zu kompensieren, verdient eine ohne Vehtli, Schwimmer, oder Mechanismus arbeitende automatische Vorrichtung besondere Beachtung. Sie arbeitet der art, dass beim Eintreten eines Unterdruckes (zufolge Abschalten einzelner Heizelemente oder wegen Stillegung der Heizung) der Aussenluft automatisch der Eintritt in das Heizsystem verwehrt wird. Der Unterdruck wird also nicht kompensiert. Folglich bedarf es keines besondern Brennmaterialaufwandes zum Hinaustreiben eingetretener Luft. Andererseits funktioniert die Einrichtung derart, dass der Unterdruck eine gewisse Höchstgrenze nicht übersteigen kann. Dadurch wird jede Gefahr für die Anlage vermieden.

Dadurch wird jede Gefahr für die Anlage vermieden.

Der Vorteil dieses Apparates ist in erster Linie wirtschaftlicher Natur und tritt in der Heizungsbuchhaltung durch eine Brennmäterialersparnis von 15—25% in Erscheinung wie uns durch zahlreiche Zeugnisse von Besitzern solcher Einrichtungen bestätigt wird. Daneben aber ist ein anderer Punkt von Wichtigkeit: Weil sich dem Dampfstrom keine Luft hemmend in den Weg stellt, erfolgt das Erwärmen sämtlicher Radiatoren ein und derselben Anlage rasch und gleichmässig. Auch der entfernteste Radiator wird so rasch warm, wie der zunächst des Kessels installierte. Der Apparat arbeitet vollständig automatisch und erfordert keine besondere Bedienung (Siehe auch die bezügliche Anzeige in der vorliegenden Nummer). E. B.-K.

Kurz-Meldungen

England -Hotelneubauten.

England — Hotelneubauten.

Wie das "Hotel" anhand von Meldungen aus London berichtet, sind im Monat Februar II. Jahres in Grossbritannien annähernd £ 1½ Millionen für Hotelneu- und Erweiterungsbauten aufgewendet worden. In den meisten Fällen handelt es sich um Unternehmungen in See badeorten, zum Teil auch in noch wenig bekannten kleinen Plätzen, die man durch Errichtung moderner-Hotels von mitunter recht bedeutender Zimmerzahl hochzubringen hofft. Das grösste Objekt, ein Hotel mit Kino im Werte von £ 240000, wird in Plymouth auf dem Terrain des Royal-Hotel und des Théâtre Royal erbaut. Es wird 200 Zimmer, jedes mit Badezimmer, erhalten. — Das Cliffs-Hotel in Blackpool wird durch Anbau auf den doppelten Umfang gebracht; der neue Teil wird 220 Zimmer bekommen. — Umfangreiche Änderungen im Victoria and Albert Hotel in Torquay in Höhe von £ 25000 sehen die Errichtung eines Ballsaales und einer Sonnenliegehalle vor. Das Palace-Hotel in Torquay macht einen interessanten Versuch mit der Anlage eines Innen-Tennis, das auch als. Versammlungshalle gebraucht werden kann. — Die Great Western Railway hat für Cornwall ein Bauprogramm von £ 900000 vorgesehen, darunter ein Hotel in Looe mit 120 Zimmern.

Hotelierverein Biel und Umgebung.

Am 28. Mai hielt die Sektion Biel ihre ordent-liche Generalversammlung im Hotel Mon Souhait in Prägelz bei recht guter Beteiligung ab. Unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn Sickert,

wurden alle Fragen behandelt, die zur Zeit einzelnen Mitglieder, wie die Sektionen und Gesamtverein beschäftigen. Den Hotels auf Jurahöhen, die besonders stark unter den geg wärtigen Verhältnissen zu leiden haben, v eine 20 %ige Reduktion ihrer Beiträge an Skletion zuwehillier eine 20%ige Redu Sektion zugebilligt

Sektion zugebilligt.

Verband der Gasthofbesitzer am Bodensee und Rhein.

Wie der "N.Z.Z." gemeldet wird, fand am II. Mai in Ermatingen die 35. Hauptversammlung des Verbandes der Gasthofbesitzer am Bodensee und Rhein statt, an der zahlreiche Mitglieder aus Deutschland, Österreich und der Schweiz teilnahmen. Haupttraktandum bildete die Reklame. Ein Bodenseefilm ist bereits fertiggestellt und soll nun noch vertont werden. Des weitern soll ein Heft "10-Mark-Ausflüge in die Schweiz" verbreitet, ein Wanderbuch über das Bodenseegebiet und ein Kulturpröspekt vom Bodensee herausgegeben werden. In den Vorstand wurde neu ein Vertreter von St. Gallen gewählt. Als nächster Tagungsort wurde Friedrichshafen bestimmt.

Für Hotels und Gastwirte!

Polydorplatte à 2.50

Erhälti. in Grammo-, Radio- u. Musikgesch. Generalvertreter: KAISER & CO. A.-G., BERN

Verkehrsverein des Kantons Solothurn.

Verkehrsverein des Kantons Solothurn.

Die Vertreter der Verkehrsvereine des Kantons Solothurn beschlossen in einer in Olten abgehaltenen Sitzung die Schaffung eines Verkehrsvereins des Kantons Solothurn. Er soll eine Arbeitsgemeinschaft in allen Angelegenheiten des kantonalen Verkehrswesens darstellen. Hauptaufgabe für das laufende Jahr ist die Markerung von Wanderwegen. Als Vorort wurde Olten bestimmt. ("N.Z.Ztg.")

Olten bestimmt.

Wie wir erfahren, ist nach dem unlängst erfolgten Tode des Herrn C. A. Reber die Leitung des Hotel Reber au Lac in Locarno dem Sohne des Verstorbenen, Herrn Peter Reber; tibertragen worden, der dank einer gründlichen fachmännischen Schulung zur Bekleidung des Postens bestens qualifiziert ist. Das Hotel Reber au Lac kann dieses Jahr das Jubiläum des 50 jährigen Bestehens feiern. Es wurde im Jahre 1886 von Herrn Adolf Reber erworben, ging im Jahre 1925 an dessen Sohn, den letzthin verstorbenen Herrn C. A. Reber, über und steht nunmehr unter der Leitung der dritten Generation der Familie Reber. Schon von Anfang an spielte das Haus auf dem Platze Locarno eine führende Rolle und wusste sich den Anforderungen der Zeit je und je anzupassen. Wir hoffen, der neue Inhaber werden im Sinne seines Vaters und Gross-vaters weiterwirken und das bisherige stets gute Einvernehmen mit der Sektion Locarno und, dem Zentralverein auch in Zukunft hegen und pflegen. In seinem Geschäftsbetrieb wünschen wir ihm besten Erfolg!

Vom neuen Fahrplan der S.B.B.

Vom neuen Fahrplan der S.B.B.

Die Einführung der Leichttriebwagen und Leichtschnellzüge, die Umwandlung bestehender, in der Frequenz wenig schwankender Schnellzüge in Leichtzüge und die Beschleunigung der Personenzüge durch teilweise Verkürzung der Aufenthalte hat sehr erhebliche Verbesserungen im Schweizer Fahrplan 1936/37 ermöglicht. Von den sechs Leichttriebwagen der S.B.B. werden drei in den fahrplanmässigen Betrieb eingespannt, drei als Reserve und für Gesellschaftsahrten den Kreisverwaltungen zur Verfügung gestellt. (Die Anregung der Berner Alpenbahngesellschaft, die Leichtriebwagen für Gesellschaftsfahrten zu verwenden, hat überall Ankang gefunden.) Die Leistungen der fahrplanmässigen Leichttriebwagen der S.B.B. betragen insgesamt 1919 km pro Tag, wovon 1573 km neue Leistungen sind. Zu den neu eingeführten Leichtschnellzügen Zürich-Genf-Zürich gesellen sich in Leichtzüge umgewandelte bisherige Schnellzüge auf den Strecken Zürich-Chur, St. Gallen – Zürich, Winterthur – Romanshorn-Zürich, Bern-Thun-Interlaken, Die Zeiteinsparungen bei den Personenzügen belaufen sich von Jahr auf 32.000 Zuestunden, die Zeiteinsparungen bei den Personenzügen belau-fen sich pro Jahr auf 32,000 Zugstunden, die

Mehrleistungen betragen auf dem gesamten S.B.B.-Netz, alle Zugsarten des Personenverkehrs eingerechnet, jährlich total 1,631,042 Zugskilo-meter. svz.

Schleppseilanlagen für Skiläufer.

Schleppseilanlagen für Skiläufer.

Der Schweizerische Skischulverband veröffentlicht eine "Wegleitung betreffend Schleppseilanlagen für den Skischulbetrieb" und bezeichnet darin diese Anlagen als ein Hülfsmittel
par excellence für den Skiunterricht. Die gefällig
llustrierte Schrift beschreibt die vom Erfinder
Ing. E. Constam in Zürich erstellten vier Schleppseilanlagen in Davos, in St. Moritz, in Mégeve
und in Mont Genèvre, welche Anlagen bereits
ca. 235000 Schleppfahrten ausführten, ohne
dass irgendwelche Verletzungen von Benützern
vorgekommen sind. Die technischen Voraussetzungen für diesen schönen Erfolg und die Anforderungen, die man an eine solche Schleppseilanlage stellen muss, inden sich in der Wegleitung
des Skischulverbandes erläutert.

Fremdenstatistik

Graubünden. Wie die Kantonale Fremdenstatistik mitteilt, sind in der bündner. Hotellerie im Monat April 137,720 Logiernächte gezählt worden gegen 159572 im gleichen Monat des Vorjahres. Mehr als die Hälfte der Übernachungen (genau gesagt: 82,400) entfällt auf Schweizergäste; anschliessend folgen die Gäste aus Deutschland mit 24,800 (1935: 43,600), sodann die Engländer mit 8140 (8370) und die Franzosen mit 6130 (4700) Logiernächten.

Bern. (Mitget.) Im April sind in Bern 11,488
Gäste angekommen, gegen 12,012 im gleichen
Monat des Vorjahres. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 24,956 (25,133). Die
Gästezahl ist um 524 oder 4,4% kleiner als im
Vergleichsmonat, die Logiernächtezahl um 17,0
oder 0,7%. — Aus der Schweiz kamen 8,285
(8621), aus dem Ausland 3203 (3391) Gäste.
Die Zahl der Übernachtungen der Schweizergäste
ist mit 17,548 (17,473) etwas höher als im April
1935. Die Auslandgäste verzeichneten 7,408
(7660) Übernachtungen. — Gegenüber dem
April 1935 kamen weniger Gäste aus Deutschland
(932 gegen 1401) und Frankreich (856 gegen 872).
Eine Steigerung der Gästezahl ist festzustellen
aus folgenden Ländern: Italien mit 176 (162),
Österreich mit 193 (122), England mit 193 (151),
Belgien mit 174 (109), Holland mit 131 (108) und
Amerika mit 112 (103) Gästen. — Von 100
Fremdenbetten waren durchschnittlich 40,9 (38,1)
besetzt. Bern. (Mitget.) Im April sind in Bern 11

M Zürich. Laut Mitteilung des städtischen. Statistischen Amtes sind im Monat April 1936 in der Stadt Zürich 23,700 Hotelgäste abgestiegen

gegen 26,600 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zahl der Logiernächte belief sich auf 66,500, d. h. auf rund 4000 weniger als im April 1935. Von diesem Ausfall entfällt ein Verlust von 1150 Logiernächten auf Schweizer Gäste und ein solcher von 2600 auf Gäste aus Deutschland. Starke Minderfrequenzen zeigen auch die Gäste aus Österreich (Ausfall 350 Logiernächte), Holland und Ungarn, während die Übernachtungen der Gäste aus Grossbritannien, Belgien, Spanien und den Vereinigten Staaten Zunahmen aufweisen. Frankreich und Italien hielten sich auf dem Vorjahrsstand. Die Zahl der Übernachtungen nach Herkunftsländern betrug: Schweiz 34,800, Deutschland 15,000, Frankreich 3450, Osterreich 2500, Grossbritannien 2100, Italien 1600, Vereinigte Staaten 1500, Holland 1100. — Die 4870 Fremdenbetten waren durchschnittlich nur zu 45,5 (48,3) Prozent besetzt.

Geschäftliche Mitteilungen

Geschäftliche Mitteilungen
(Ohne Verantwortlichkeit der Redakton)

Zur Eierfrage.

Aus Kreisen der Eierproduzenten wird uns geschrieben:

Es weiss jeder Hotelier, dass bei den Eiern, wie bei verschiedenen anderen Artlikeln die Pflicht besteht, bis zu einem gewissen Quantum Fremdeier ein gewisses Quantum Inlandeier zu übernehmen. Diese Übernahmenflicht stellt scheinbar eine Belastung des Hotelbudgets dar, es darf aber doch einmal darauf hingewiesen werden, dass fast kein Artikel der bäuerlichen Produktion solche Preisstürze mitgemacht hat, wie die Eier. Tatsächlich steht das Preisniveau der Eier unter der Vorkriegsstufe und der Mittelpreis, der aus dem Preis für Fremdeiner und demjenigen für Inlandeier entsteht, dürfte ungefährden allgemeinen Eierpreisen entsprechen, wie sie 1014 gültig waren. Hätte die Hotellerie sämtliche Kosten, Löhne, Zinsen, Telephonspesen, Bau- und Installationskosten usw. auf das Niveau der Eierpreises esneken können, so wäre heute manches wesentlich anders. Es geht heute der Geflügehaltung ganz ähnlich wie der Hotellerie, die Eierpreise decken die Gestehungskosten nicht mehr und gerade die industriellen Betriebe (Geflügelfarmen entsprechen allerdings auch nicht voll und ganz der wirtschaftlichen Struktur unseres Landes und die Eierverwertungsgenossenschaften suchen denn auch in Verbindung mit den Bundesbehörden die Eröffnung neuer Geflügelhamen hintanzuhalten. Wenn der Bauer trotz den niedrigen Preisen noch Geflügel hält, so einzig und allein deswegen, weil er einen Teil des Futters in Form von Abfallstoffen und eigenem Getreide nicht rechnet und nicht rechnen darf. Der Hotelier-Verein ist in der Paritätischen Eierkommission vertreten und er hat sich bis

jetzt bemüht, die Lage der Geflügelhalter zu verstehen, so weit es sich mit den Interessen der Hotellerie verträgt. Wenn die Hotellerie mit dem Handicap der noch hohen Kosten belastet ist, so ist es die Geflügelhaltung durch verhältnismässig hohe Zölle und Zollzuschläge auf Futtermittel, die rund 1 ½ Rappen Belastung per Eibringen.

bringen.

Die Vertreter der Geflügelhalter haben übrigen.

Die Vertreter der Geflügelhalter haben übrigens schon Vorschläge gemacht, die auch der Hotellerie zugute gekommen wären: Belastung der Importeier mit 1 Rp. an der Grenze, was dem Produzenten besseren direkten Absatz ermöglichen würde und weniger hohe Zuteilungstenengen ergabe. Die aus den Zuschlägen gelösten Gelder sollten z. B. auch zur Unterstützung der Hotellerie. Verwendung finden. Aus handelspolitischen Gründen konnten allerdings die Vorschlägen icht zur Ausführung gelangen. Die Übernahmemenge an Inlandeiern betrug im Jahre 1935 nur 20% der Gesamt-Einfuhrmenge.

Bezüglich der Qualität der Inlandeier dar

Ubernahmemenge an Inlandeiern betrug im Jahre 1935 nur 20% der Gesamt-Einfuhrmenge. Bezüglich der Qualität der Inlandeier darf gesagt werden, dass dieselbe heute wesentlich besser ist als noch vor 4—5 Jahren und dies dank der Aufklärungsarbeit und der strengen Liefervorschriften der Eierverwertungsgenossenschaften (SEG.). Die Eier werden in den Verarbeitungsstellen einer strengen Kontrolle unterworfen und gehen spätestens am 2. Tage nach Eintreffen und gehen spätestens am 2. Hage nach einer Allerdings trifft es zu, dass die Eier zeitweise beim Handel etwas zu lange liegen bleiben, wie gerade ein Fall beweist, bei welchem ein Händler wegen 9. und 14. Mai in einer Verarbeitungsstelle einer Eiergenossenschaft versandt worden waren. Die Eierverwertungsgenossenschaften haben sich übrigens bereit erklärt, jedem Hotelier, der sich dafür interessiert, in den Verarbeitungsstelle den Betrieb zu zeigen.

Diese paar Zeilen sollen in Kürze den Hotelier über die Eierfrage und die Abnahmepflicht von Inlandeiern orientieren.

Redaktion - Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne



ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

SCHWEIZER PORZELLAN



la Ordiesier (Trio)

sucht noch einige Konzerte zu plazieren. Auskunft erteilt: Hotel Beatus, Merligen.

Damen-Trio

Offerten unter Chiffre F. A. 276

Zum Kochen und Braten für Salat und Mayonnaise verwenden Sie nur

Ritz ZWIEBACK

Frühstücks - Packung 6 Cts.

Fischerei

Neue 7

DENZLER jetzt Torgasse », Zürich

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrich-tungen, Inventuren zu be-sorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich Telephon Kloten 937.207 Revisionen - Expertisen

Achtung Petit orchestre

rés modérés, cherche eng-nent pour la saison. Offres hiffre B. L. 2761 à l'Hôtel-Re Bâle 2.



Aequator

auch Tee, Grog, Bouillon etc.



GNISSE UND REFERENZEN e illustr. Prospekt mit Détails durch den Fábrikanten

CARL SCHNITZLER

An alle Besitzer von Dampfheizungen!

Lesen Sie bitte den Aufsatz über den neuen automatischen Entütfungs-Apparat in dieser Nummer der Schweizer Hotel-Revue! — Sie erzielen gleichmässige Erwärmung aller Heizkörper, auch der vom Kessel entferntesten, und ausserdem eine 16- bis 25%;ige

Brennstoff-Ersparnis

durch den ND-Entlüftungsapparat (Schwei-zer Patent). Viele Referenzen. Einfacher zer Patent). Viele Release. Einbau, keine Bedienung, keine B kosten! — Man verlange Prospel

Ing. S. Gumpertz, Hauptstrasse 48, Binningen Telephon 27.660 Ing. H. Krüger, Tellstrasse 19, St. Gallen Telephon 57.50



Spezialisten tür den fiotelbedarf

TAPETEN

P. LAMPERT CHUR

25 jähriger Bursche sucht pe soforti Stelle als Gärtner-Gehilfe

Würde auch andere Arbeiten verrichten. Zürich od. Umgeb-bevorzugt. Sich zu wenden an Etude Clottu, St-Blaise (Neuch.).

Sämtliches UNGEZIEFER

vertilgt in derganzen Schweiz



anzen Schweiz
nach neuest, wissenschaftl. Verfahren,
ohne Geruchbelästle.
Der einzig sich. Weg
mit 100% iger Tötung
stantl. Ungezieler
samt Brut.
Kaspar & Co.
Duishtities-Besilischli
Zürtch, Eich bühlstrasse 15, Tel. 72, 245
Bern, Münzain 10
Telephon 36,677

ENGLAND

ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY

Englische Sprache und Handelskorrespondens erlenren Sie in diversier Zeit durch Einschusterricht. Bedusierte Preise. Komfortables Heim und Zimmer mit fliessendem Wasser. Diverse Sports. Schulmaterial eingeschlossen. Für weitere Auskunft wende man zich an H. Duthaler, Pension Ellie, Bern oder direkt an A. H. Cutter, Principal.

Gesucht

für kommende Sommersaison, in grosses Hotel im Oberengadin:

Zimmermädchen Saaltöchter Commis de rang

Zeugnisabschriften mit Bild unter Chiffre O. E. 2759 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Sämtliche

allen Preislagen liefert billigst

Kihm-Keller's Sohn

Wäschefabrik Frauenfeld Haus gegr. 1872

Gesucht Alleinkoch

Englische Sprachschule in London

The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10

Hotelfachmann (Schweizer)

für sofort oder nach Übereinkunft, im In-oder Ausland. — Offerten erbeten unter Chiffre D.R. 2746 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, London W 1. Bestes System. Klein Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospek

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 4 juin 1936

Nº 23



SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Basel, 4. Juni 1936

Nº 23

Collaboration dans l'organisation professionnelle

(Traduit de l'allemand)

Comme nos lecteurs l'ont appris par le rapport que nous avons publié en son temps, la Conférence des présidents de sections tenue à Bâle les 20 et 21 avril dernier a délibéré entre autres sur l'encouragement et la pratique d'une collaboration plus étroite des sections de la S.S.H. aux travaux du Comité central et des organes de la Société. On a soulevé ainsi un problème professionnel qui préoccupe notre Comité depuis des années déjà et qui mérite tout particulièrement, en ces temps de dure crise, de retenir l'attention de tous les membres de notre

Le manque de solidarité et d'esprit de corps constitue un danger dont on se plaint depuis longtemps et qui du reste n'est pas restreint à la profession hôtelière. Cet état de choses règne aussi dans d'autres branches, comme on peut le constater dans les doléances de nombreux organes professionnels Il s'agit donc d'un phénomène quasi général. Mais nulle part peut-être il ne se manifeste aussi fortement et ne réclame aussi impérieusement un remède que précisément dans l'hôtellerie. Car si la collaboration étroite, comme bons collègues, des membres de l'organisation professionnelle avec les personnalités appelées à la diriger est toujours un grand devoir dont l'accomplissement porte d'heureux fruits, ce dévouement à l'association centrale devient d'une urgente nécessité dans un groupement économique qui, comme aujourd'hui l'hôtellerie, doit mettre en action toutes ses forces et toutes ses énergies pour améliorer une situation extrêmement dangereuse.

Le rapporteur du Comité central pour cette question a mis justement en lumière, à la Conférence des présidents de sections, la vraie signification de cette collaboration si importante. Il a montré en termes frappants les inconvénients et les désavantages de la négligence dans ce domaine. Il adressé aux sections le pressant appel de resserrer les rapports dans l'organisation interne de notre Société et d'appuyer vigoureusement et efficacement le Comité central dans l'accomplissement d'une tâche qui devient de mois en mois plus difficile.

Il est permis de supposer que cet appel rencontré et rencontrera encore partout dans les sections l'écho attendu. Car la responsabilité d'une collaboration plus étroite aux efforts des organes dirigeants de la S.S.H. et à la réalisation de la haute mission de l'association professionnelle centrale incombe dans une large mesure aux sections. Or on ne peut souvent pas épargner à ces dernières le reproche de soutenir insuffisamment l'organisme général au lieu de le faire dans la mesure pourtant absolument indispensable en raison de la situation actuelle de notre industrie. Rappelons seulement à ce propos la négligence à répondre aux circulaires et aux questionnaires d'en-quêtes de la Société centrale, une faute difficile à comprendre, qui gêne l'activité de notre Comité et porte parfois un grave préjudice aux effets de cette activité. Nous regrettons d'avoir ainsi à mettre le doigt sur la plaie; mais ce rappel au devoir ne peut qu'être utile à la communauté hôtelière

Le rapporteur à l'assemblée de Bâle a simplement constaté des faits en relevant qu'on n'a guère donné suite aux décisions de la Conférence des présidents de l'année 1933, offrant aux sections des possibilités de mieux collaborer aux efforts du Comité central. Cette constatation signale une lacune dont la disparition serait éminemment avantageuse pour l'hôtellerie en général et pour chaque hôtelier individuellement.

Si à ce propos on a souligné l'importance des travaux de statistique du Bureau central, en se plaignant du manque d'appui dans ce domaine de la part de beaucoup de nos

membres, on ne l'a pas fait sans motifs pressants résultant des besoins actuels. En effet, précisément dans ces recherches économiques, le Comité et le Bureau central ne peuvent pas développer une activité vraiment fructueuse sans la collaboration active des sections et des sociétaires par la fourniture de la documentation indispensable pour l'établissement de statistiques utiles et convaincantes. Notre Société a cependant un vanicantes. Note societé à cependant un besoin urgent de ces renseignements pour démontrer aux autorités et au public l'importance de l'hôtellerie dans l'économie nationale et la nécessité d'en tenir compte. Sans cette collaboration positive des sections et des membres, l'hôtellerie ne parviendra jamais à occuper la place qui lui revient en toute justice comme facteur essentiel de notre économie publique, en sa qualité de principal consommateur des produits du pays

Nous espérons en conséquence que les délibérations de la Conférence des présidents de sections sur cet objet de haute importance auront une heureuse répercussion parmi nos membres. Puisse cette année, conformément aux conclusions de la Conférence, donner une impulsion nouvelle à la collaboration entre les sections et le Comité central. Puissent les organes dirigeants de notre Société rencontrer partout désormais cet appui généreux des sections, dont ils ont besoin plus que jamais pour faire face aux lourdes tâches qui leur incombent.

Adaptation ou dévaluation

Un grave document

La Chambre suisse du commerce, réunie le 22 mai à Zurich, s'est occupée surtout du «Message complémentaire du Conseil fédéral à l'Assemblée fédérale sur les mesures extraordinaires d'ordre économique », en date du 7 avril 1936. Comme conclusion de ses délibérations, elle a adopté à l'unanimité la résolution suivante:

La Chambre suisse du commerce a déjà reconnu dans sa résolution du 23 novembre 1935
qu'il était nécessaire en principe d'accorder au
Conseil fédéral les pleins pouvoirs exigés par
l'extrême gravité de la situation actuelle. Aujourd'hui encore elle est de la même opinion.
Ces pleins pouvoirs sont nécessaires pour défendre le crédit du pays et l'économie suisse
du commerce, aujourd'hui comme par le passé,
a l'égard de l'étranger. Mais la Chambre suisse
du commerce, aujourd'hui comme par le passé,
ne peut approuver l'octroi de pleins pouvoirs au
Conseil fédéral en ce qui concerne l'économie
suisse du commerce n'a pas
La Chambre suisse du commerce n'a pas

sables pour réaliser l'adaptation de l'économie suisse à l'économie mondiale.

La Chambre suisse du commerce n'a pas cessé d'intervenir en faveur du principe de l'adaptation de notre économie a l'économie mondiale, tel qu'il est exposé dans le Message complémentaire du Conseil fédéral du 7 avril. Elle approuve les développements de ce message concernant l'importance pour notre économie nationale de l'exportation et du tourisme, de même que la constatation expresse du Conseil fédéral que seule une adaptation de notre économie aux conditions en vigueur dans les pays européens qui sont nos concurrents peut assainir la situation économique. Mais elle regrette que le Conseil fédéral n'ait pas davantage tiré les conséquences, dans sa politique économique pratique, des observations qu'il a faites dans son message et des opinions qu'il y défend. Elle déplore en particulier que le rythme de l'adaptation préconisée n'ait pas été accéléré depuis longtemps. Elle constate une fois de plus que l'industrie d'exportation comme le tourisme sont à ce point afjaiblis qu'il leur est impossible de résister plus longtemps aux difficultés pais abaissé. Si l'on veut sauver ces branches de notre économie nationale, dont on reconnaît l'importance essentielle, il faut faire le nécessaire à cet effet. Les subventions, qui sont une conséquence du niveau élevé des prix, ne permettront pas d'atteindre ce but, quand bien même elles seraient nécessaires actuellement.

La Chambre suisse du commerce est convaincue, avec le Conseil fédéral, que notre pays

seraient nécessaires actuellement.

La Chambre suisse du commerce est convaincue, avec le Conseil fédéral, que notre pays doit choisir entre l'adaptation du coût de la vie et la devalorisation de la monnaie. Si l'on veut éviter cette dévalorisation, il faut poursuivre rapidement et énergiquement une politique d'adaptation générale. Cette adaptation doit porter en premier lieu sur les dépenses des corporations de droit public. La Chambre suisse du commerce regrette, pour ces raisons, le renchérissement des prix de certaines marchandises ui s'est produit ces derniers temps avec l'approbation du Conseil fédéral.

La Chambre suisse du commerce ne peut

La Chambre suisse du commerce ne peut pas se rallier à l'opinion exposée par le Conseil fédéral dans son message d'après laquelle il posséderait déjà actuellement le droit d'édicter,

d'une façon générale, des mesures restrictives en ce qui concerne la production et l'exploitation des entreprises des industries d'exportation et d'arrêter des dispositions tendant à la protection des prix dans certains cas (Message du 7 avril 1936, p. 5, chiffres 6 et 7). De semblables mesures pourraient avoir pour effet de figer l'économie dans sa situation actuelle et de stabiliser le niveau des prix. Le résultat de ces mesures, qui ne pourraient d'ailleurs être promulguées qu'en suivant la voie de la législation ordinaire, serait à l'opposé du but désiré par le Conseil fédéral lui-même.

En ce qui concerne la commission économique proposée par le Conseil fédéral, la Chambre suisse du commerce estime que cet organe ne serait pas à même de remplir d'une façon satisfaisante la tâche qui lui serait confiée.

La Chambre suisse du commerce représente toute l'industrie et tout le commerce du pays. Elle a toujours fait preuve dans ses revendications d'une modération et d'une pondération exemplaires. Si maintenant elle prend à l'unanimité une attitude aussi énergique, il faut se dire que la situation est vraiment très grave, autrement cet organisme toujours si déférent à l'égard des autorités fédérales n'aurait pas jeté à travers le pays ce véritable cri d'alarme.

Rarement la nécessité absolue d'adapter notre économie nationale à l'économie mondiale a été relevée avec autant d'autorité et de netteté. Rarement on a montré avec autant de précision l'inconséquence de notre pouvoir exécutif, qui expose dans son message les meilleures théories et qui ne les applique pas. Rarement on a attiré l'attention avec autant de force sur la ruine imminente de l'industrie d'exportation et tourisme.

Une fois de plus l'alternative est posée: ou bien l'adaptation à l'économie mondiale, ou bien la dévalorisation de notre monnaie. L'adaptation est combattue par des classes qui craignent d'en faire les frais, mais qui devront s'y plier forcément plus tard dans des conditions beaucoup plus difficiles. La pression qu'exercent ces classes sur les pouvoirs publics se heurtera un jour à une autre pression encore plus forte: celle de faits, celle d'événements auxquels on ne pourra rien changer. Il arrivera inéluctablement un moment où il ne sera plus possible au pays de se tirer d'affaire par des demimesures, de nouveaux impôts et des majorations de droits de douane.

On rencontre encore à chaque instant des optimistes incorrigibles qui cherchent à se persuader que la situation n'est pas encore si critique. Ils ne veulent pas se rendre compte que nous avons 17.000 chômeurs de plus que l'année dernière, que nos exportations sont réduites à un ruineux minimum, que notre tourisme s'anémie d'année en année davantage et qu'il finira par n'être plus qu'un souvenir, que nos chemins de fer, propriété nationale, vont vers la catas-trophe financière, que la plus grande partie de la nation s'appauvrit à une cadence toujours plus rapide.

Dans une situation pareille, il n'y a plus pour nous que deux issues: l'adaptation ou la dévaluation. Le choix est forcé. Pas de

La nouvelle comptabilité du pourboire

Le Règlement du pourboire convenu entre la Société suisse des hôteliers et l'Union Helvetia qui, après approbation par l'Assemblée des délégués de la S.S.H. et suivant une ordonnance du Conseil fédéral, devra être déclaré d'obligation générale, c'est-àdire que les hôtels outsiders seront également tenus de s'y conformer, contient taines prescriptions sur la comptabilité des sommes versées par les clients au bureau de l'hôtel en vue de leur répartition parmi les employés du service. Les inscriptions doivent indiquer notamment les noms des clients, la durée de leur séjour, le taux du pourcentage pour le service, le montant perçu, la liste des ayants droit, la répartition, la date du versement au personnel, la quittance et l'emploi des réserves éventuelles.

Après de longues délibérations, les spécialistes comptables des deux organisations

ont élaboré un système de comptabilité répondant aux conditions posées sans toutefois être compliqué. Il peut donc être utilisé aussi dans les exploitations très simples. Pour des motifs d'ordre pratique, on a prévu trois livres:

- 1. le Journal des pourboires, où l'on inscrit successivement et sans interruption les versements des hôtes au bureau en pourboires et pourcentages pour le service;
- l'emploi des pourboires, formulaire de compte pour chaque période de répar-tition, à remplir une fois par quinzaine ou par mois; comme une page seulement est utilisée chaque fois, le livre suffit pour cent périodes de répartition;
- la répartition des pourboires, où l'on inscrit finalement, pour chaque verse-ment aux ayants droit, les noms de ces employés et en regard le montant qui revient à chacun d'eux avec la quittance signée par l'employé.

Les trois livres coûtent ensemble 12 fr. plus le port pour les membres de la S.S.H. et 13 fr. 50 plus le port pour les autres entreprises. Maintenant les commandes peuvent être promptement exécutées par le Bureau central de la S.S.H. Il est recommandable aux grands hôtels qui effectuent une répartition préalable procentuelle entre les trois grands ressorts du service (vestibule, salle et étages) de tenir un livre de répartition pour chacun des trois ressorts. Au premier envoi sont jointes des feuilles modèles déjà remplies, qui indiquent clairement la manière de tenir les différents livres.

Il y aurait lieu d'ajouter que la dépense pour l'achat des livres n'est pas à supporter par l'hôtelier; elle peut être prélevée sur le produit des pourcentages pour le

Le tourisme en Suisse pendant le premier trimestre 1936

Les résultats du trafic voyageurs des Chemins de fer fédéraux pendant le premier trimestre 1936 accusent une continuation du mouvement rétrograde. En comparaison avec le trimestre correspondant de l'année précédente, le nombre des personnes transportées a reculé de 960.000 ou de 3,5%, et les recettes de 1.040.000 fr. ou de 3,9%. Pendant le premier trimestre de l'année, les C. F. F. ont transporté 28.140.000 personnes en 1934, 27.140.000 en 1935 et 26.180.000 en 1936. Les principales causes de ce recul doivent être attribuées au temps défavorable aux sports d'hiver et aux difficultés créées à la circulation touristique internationale.

Les deux autres entreprises ferroviaires le plus intéressées au tourisme, les Chemins de fer rhétiques et le Chemin de fer Montreux-Oberland bernois, accusent pendant le premier trimestre de cette année, par rapport au premier trimestre 1935, une diminution de recettes de 20,8% pour les chemins de fer grisons et de 10,8% pour le M.O.B. La régression est donc encore plus forte ici que pour les Chemins de fer fédéraux.

Si on laisse de côté les camions et le trafic frontalier, on constate que les entrées temporaires d'automobiles étrangères en Suisse ont été moins nombreuses que pendant les trois premiers mois de 1935. D'autre part la progression, constante jusqu'alors, du trafic automobile postal s'est arrêtée.

La statistique fédérale du tourisme indique des résultats qui concordent avec ceux des entreprises de transport. Le recul dans l'afflux des visiteurs constaté au début de l'hiver s'est accentué encore en janvier, février et mars 1936. Pendant ces trois mois, la statistique a enregistré 2.781.000 nuitées, soit 263.000 ou 8,6% de moins que pendant la période correspondante de l'an dernier. Le nombre des nuitées d'étrangers a diminué de 239.000 (—15,3%) et est tombé à 1.318.000. Le déchet est beaucoup moins accentué en ce qui concerne la clientèle suisse. Ici le nombre des nuitées a reculé de 24.000 (— 1,6%) et s'est établi à 1.462.000. Le marasme s'est fait sentir tout parti-

culièrement dans les régions de tourisme proprement dites. A part quelques cas isolés, le taux d'occupation des lits y a été inférieur, pendant le premier trimestre de cette année, à celui du trimestre correspondant de l'année écoulée. La baisse de ce taux a été spécialement sensible dans les, stations des Grisons.

D'après les relevés de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, le mois d'avril a vu se continuer le mouvement de recul. L'occupation movenne, en effet, était à la fin d'avril de 14% inférieure à celle de fin avril 1935. Cette régression est due presque exclusivement à l'élément touris-tique étranger.

Il est évident que nos stations ont ressenti pendant le premier trimestre de cette année la concurrence des Olympiades d'hiver à Garmisch-Partenkirchen. Mais les obstacles accumulés dans certains pays devant la sortie des nationaux dans un but de tourisme demeure la cause principale de la réduction inquiétante du nombre de nos visiteurs. Nulle part on n'a pu s'en con-vaincre plus clairement que dans les Grisons, où l'on a enregistré pendant le semestre d'hiver 1935-1936, au total, 1.506.000 nuitées, au lieu de 1.713.000 pendant l'hiver précédent. L'Allemagne participe à ce recul pour 184.000 nuitées et l'Italie pour 22.000. Maintenant il faut s'attendre à une autre pression du côté de la Hollande, qui projette, comme on le sait, l'institution d'une taxe de sortie.

Caisse paritaire hôtelière d'assurance-chômage

Extrait du IIIme rapport annuel pour l'exercice 1935

Au cours de l'année écoulée, aucun changement n'est intervenu dans la composition du comité. En 1935, ce dernier a été appelé à siéger err deux séances plénières et trois réunions du bureau de caisse (délégation du comité). Aucune modification des statuts n'est à enregister. Au début de chaque année, les membres sont renseignés par voie de circulaire sur les prescriptions légales les plus récentes. Le règlement de caisse (commentaire des statuts) sera Troisé dans quelque temps et adressé à tous les membres après son approbation par les instances compétentes.

tentes.

Le nombre des entreprises hôtelières affiliées à la PAHO a reculé de 60 par rapport à l'année précédente, mais le nombre des employés assurés s'est augmenté de 1996. Au 31 décembre 1935 appartenaient à la Caisse paritaire 927 employeurs et 7027 employés. Le 10% environ des assurés (732) faisait partie des classes supérieures de l'assurance.

(1732) faisait partie des classes supérieures de l'assurance.

En 1935, la caisse à versé à 647 membres chômeurs, pour 24.944 jours indemnisés, une somme de 94.328 fr. 25. Ce montant est d'environ 34.000 fr. supérieur à celui qui avait été versé l'année précédente.

Dans de nombreux cas, les délais de carence après place de saison ont pu être réduits avec le consentement des autorités fédérales compétentes. En raison de la persistance de la crise, divers cantons n'exigent plus 150 jours de travail par année de chaque assuré s'inscrivant pour l'indemnisation, ce qui a beaucoup facilité le fonctionnement de la caisse.

Les services de placement des organisations

l'indemnisation, ce qui a beaucoup facilité le fonctionmemnt de la caisse.

Les services de placement des organisations professionnelles, à savoir l'Hotel-Bureau à Bâte et les bureaux de placement de l'Union Helvetia à Lucerne, Lausanne et Zurich, se sont efforcés de procurer de l'occupation dans leur profession aux membres chômeurs de la PAHO. Ces deux institutions méritent la reconnaissance non seulement de la caisse, mais aussi de tous les assurés qui ont bénéficié de leur appui.

Les cotisations des employeurs et des employés es sont élevées en 1935 au total de 121.015 fr. 05, en augmentation de 46.037 fr. 35 sur le résultat le l'exercice précédent. Cette progression est due à l'accroissement du nombre des assurés et aux cotisations plus fortes payées pour les classes supérieures d'assurance. Grâce au réjouissant excédent des recettes, la fortune de la caisse atteignait au 31 décembre 1935 la somme de 183.792 fr. 92.

A la suite de pourparlers avec la Société fidu-

Al a suite de pourparlers avec la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, le contrôle-de l'accomplissement des obligations légales vis-à-vis
de la PAHO par les entreprises ayant ou devant
bénéficier de l'action de secours de la Confédération a été attribué à la Fiduciaire. Ces obligations ont été rappelées dans une circulaire
adressée par l'administration de la PAHO à
chaque employeur membre de la caisse. Cependant le comité de caisse a eu a prononcer des
amendes contre un grand nombre d'entreprises
qui n'avaient pas rempli leurs devoirs. On a
radié définitivement du registre des membres 43
entreprises qui n'avaient tenu aucun compet
d'avertissements répétés, de l'amende et de la
menace d'exclusion.

Dans sa séance du 3 décembre 1935, le comité

menace d'exclusion.

Dans sa séance du 3 décembre 1935, le comité de caisse avait décidé d'exposer en détail au Département fédéral de l'économie publique la situation actuelle des employers et des employés et de solliciter le raccourcissement du délai d'atente de 60 à 40 jours après place de saison et de 30 à 20 jours après place à l'année. Cette requête n'est pas encore liquidée par l'autorité fédérale.

Le développement constant de la PAHO permet d'écarter finalement les doutes éprouvés au début quant à ses capacités d'existence.

L'activité de l'hôtellerie en avril 1936

Les données recueillies par l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail sur le degré d'activité dans l'hôtellerie pendant le mois d'avril 1936 provenaient de 1445 entre-prises avec environ 90.600 lits. Etaient en exploitation 770 entreprises avec 39.471 lits au millieu d'avril et 763 entreprises avec 38.819 lits à la fin du mois.

Le taux général d'occupation moyenne dans les établissements ouverts a été de 31,5% à la mi-avril et de 23,4% à fin avril. Depuis l'ouverture de la statistique de l'Office du travail, les pourcentages d'occupation ont été les suivants pour le mois en question:

Année		Mi-avril	Fin avril
1930		47,1	42,1
1931	1	43,4	36,6
1932		31,6	28,4
1933		32,9	27,7
1934		29,8	25,7
1935		30,2	27,1
1936		31,5	23,4

Le taux d'occupation a été supérieur de 4% à celui d'avril de l'an dernier au milieu du mois; à la fin du mois, il était inférieur de 14%. Il faut noter ici que la date du relevé de la mi-avril suivait immédiatement cette année les fêtes de Pâques, ce qui a exercé une certaine influence sur les résultats accusés par la statistique.

Au milieu d'avril, les cantons suivants notaient une sensible amélioration par rapport à la date correspondante de l'année écoulée: Lucerne +55%, Berne +40%, Vaud +36%. Par contre, on enregistrait des reculs au Tessin (—18%). A la fin du mois, les différences en plus ou en moins étaient les suivantes: Berne +149%, Vaud +36%. Valus +36%. Tessin —43%. Lucerne —30%, Grisons —4%.

Dans leur ensemble, les principales villes ont

GIISONS —4%.

Dans leur ensemble, les principales villes ont maintenu à la mi-avril leurs résultats de l'an dernier, mais à la fin du mois leur résultat moyen était de 4% inférieur. Les autres centres touristiques urbains accusaient une amélioration de 6% au milieu d'avril et un recul de 20% à la fin du mois.

du mois.

En ce qui concerne l'altitude, les stations les plus élevées n'ont pas atteint au milieu d'avril les résultats de l'année dernière, mais les ont légèrement dépassés à la fin du mois. Les bonnes conditions de la neige ont été favorables aux stations alpestres vers le milieu d'avril, mais ces stations ont enregistré ensuite un gros recul. Les stations des Préalpes et les stations basses ont noté une petite amélioration au milieu d'avril et un recul à la fin du mois.

L'amélioration du milieu d'avril concernait à peu près dans la même mesure les établissements de toutes grandeurs et de toutes catégories. A la fin du mois par contre, le déchet était plus fortement accentué dans les petites entreprises des catégories inférieures que dans les grands établissements de haut rang.

établissements de haut rang.
L'accroissement de l'affluence des hôtes au milieu d'avril par rapport à l'année dernière provenait exclusivement des hôtes suisses (+11 %), landis que la clientèle étrangère présentait un leger déchet (-1%). Le recul de la fin du mois était de 20% pour les était de 20% pour les Suisses. A la mi-avril, les hôtes étrangers représentaient le 53.5% du total (1935: 56.7) et alla fin du mois le 54.1% (58.4).

fin du mois le 54,1 % (58,4).

Pendant la première quinzaine d'avril, le nombre des personnes travaillant dans l'hôtel-lerie s'est accru de 12,8% et pendant la seconde quinzaine il a reculé de 1,9%. A la mi-avril, le nombre des personnes occupées était de 1,6% inférieur à celui de la même date de l'année écoulée, à la fin du mois, la différence en moins était de 5,2%. Le recul est un peu plus fort en comparaison avec avril 1934.

Sur cent lite disponibles la proportion des

comparaison avec avril 1934.

Sur cent lits disponibles, la proportion des personnes travaillant dans l'hôtellerie était de 28,3 à la mi-avril (28,2) et de 28,3 également à la fin du mois (28,6). Sur cent lits occupés, la proportion des travailleurs était de 90 au milieu du mois (93,6) et de 120,6 à la fin d'avril (105,4).

A Château-d'Oex

Le rapport du président de la Société de développement de Château-d'Oex, M. C. Favrod-Coune, pour le semestre d'hiver 1935-1936, rappelle d'abord la marche déplorable de la saison. Au milieu de décembre, les pronostics étaient tout à fait favorables quand un malencontreux changement de temps détruisit toutes les espérances. La neige magnifique de décembre avait amené déjà un nombre considérable de visiteurs. Dès que survint la pluie, les hôtels et les pensions evidérent de leurs hôtes et ne requent plus que des contre-ordres pour les chambres commandées d'avance. La pluie persista pendant tout le mois de janvier.

L'école de ski remédia au manque de neigne

de janvier.

L'école de ski remédia au manque de neige à Château-d'Oex en organisant des courses régulières aux Mosses et à Saanenmoeser. Plus de 200 élèves participèrent aux cours et 70 autres prirent des leçons particulières. L'école de ski suivait ses participants jusque dans la vie mondaine et cette organisation fut particulièrement goûtée de la colonie étrangère.

goutee de la colonie etrangere.

Les matches de hockey sur glace sur la patinoire du Grand Hôtel furent nombreux et fort intéressants. L'équipe locale s'est du reste acquis une avantageuse notoriété. Le manque de neige et le mauvais temps ont obligé la Société de cavalerie à renoncer à l'organisation de ses courses de chevaux pendant l'hiver.

courses de chevaux pendant l'hiver.

La plupart des chalets sont restés vides pendant la dernière saison hivernale, ce qui a fortement diminué le rendement de la kurtaxe. La situation financière de la Société de développement est si défavorable qu'il a été question un moment de fermer le Bureau de renseignements, dont les services sont pourtant indispensables à la station.

Le comité de la Société de développement de

à la station.

Le comité de la Société de développement de Château-d'Oex, en collaboration étroite avec la municipalité, travailla fort et ferme, l'hiver dernier, pour obtenir l'ouverture de la route des Mosses, l'une des principales voies d'accès à la station. Un chasse-neige fut amené de Langenthal. Il fallut surmonter de nombreuses difficultés, mais finalement la route fut ouverte. On y compta dès lors 107 courses d'autocars avec

1738 personnes transportées. Grâce à l'ouver-ture du col, les postes transportèrent de leur côté 1235 voyageurs dans leurs services régionaux. Au total, 4443 voyageurs bénéficièrent de l'ouver-ture de la route des Mosses. On ne pourrait plus désormais se passer de cet avantage tou-

ristique.

Pour l'été prochain, il y a passablement de demandes de location de chalets et d'appartements, mais fort peu de demandes pour les hôtels et les pensions. Cependant la situation peut encore s'améliorer d'ici au début de la

Sociétés diverses

L'Union suisse des arts et métiers tiendra son assemblée ordinaire des délégués les 13 et 14 juin à Zurich. Le premier jour seront liquidés les tractanda statutaires et l'on discutera le problème de la concurrence déloyale après avoir entendu un rapport de M. le conseiller national Dr Gafner. Le 14, le Dr Cagianut parlera des tâches des organisations professionnelles dans la situation économique actuelle, M. le conseiller aux Etats Dr Iten traitera la question du contrôle des prix et on délibérera sur les mesures de crise de la Confédération. des prix et on délibés de la Confédération.

de la Confédération.

Comité de la fête nationale. — La commission de propagande du Comité de la fête nationale avait convoqué ses hommes de confiance et ses collaborateurs de l'hôtellerie pour le 25 mai, à l'Hôtel des Trois-Couronnes à Vevey, en vue de la conférence habituelle de préparation de la collecte. La réunion était présidée par M. H. Ganz, administrateur de banque à Winterthour. Ce dernier releva que l'hôtellerie, malgré la rude crise, qu'elle traverse, continue à prêter chaque année un concours actif à l'œuvre philanthropique de la collecte nationale. La collecte de 1935 a permis de verser 436,000 fr. auv étravail volontaire des jeunes chômeurs ». Sur ce chiffre, l'hôtellerie a fourni 55,400 fr. provenant de la vente des insignes et 34,200 fr. provenant des dons volontaires, soit au total 90,600 fr. contre 81,000 fr. en 1934. Le produit de la collecte du 1er août est destiné cette année à la lutte contre la tuberculose. La vente des insignes est limitée au jour même de la fête nationale, mais exceptionnellement elle peut commencer dans les hôtels déjà le soir du 31 juillet. La plaquette explicative pour les hôtes et la carte-menu illustrée seront de nouveau fournies gratuitement aux hôtels, dans la proportion de 50% du nombre de lits de clients. Le secrétariat enverra prochainement une circulaire à ce sujet et prie d'effectuer à temps les commandes. En commandant les insignes, il faut songer aux possibilités de vente, afin d'éviter le retour de quantités d'insignes non vendus. Pour prévenir les doubles emplois, les hôtels se tiennent en contact avec les organisateurs de la vente des insignes dans les rues. Si possible, il faudrait augmenter encore le nombre des collaborateurs de l'hôtellerie. — La séance de travail fut suivie d'un lunch à l'Hôtel des Trois-Couronnes, où l'on entendit M. Chaudet, syndic de Vevey, le Dr de Marval, vice-président du Comité de la fête nationale et M. H. Ganz, président de l'assemblée. Au repas succéda une promenade en ville et une visite aux caves municipales.

Informations économiques

Viande étrangère. — Le Conseil fédéral a pris un arrêté relatif au marquage de la viande d'animaux d'origine étrangère. Le marquage s'effectue à l'abatage sous la surveillance de l'inspection officielle des viandes. Les importations de viandes déjà abattues sont marquées aux bureaux de douane par les vétérinaires de frontière. Le marquage s'opère par l'application du mot «étranger» se répétant sur une ligne ininterrompue partant du jarret et passant sur la cuisse, l'aloyau, la côte couverte et l'épaule.

A propos de benzine chère. — On parle beaucoup en Suisse, depuis quelque temps, du renforcement de notre défense nationale. Or la guerre demande la réquisition d'une grande quantité d'automobiles privées. Qu'arrive-t-il chez nous? A la suite du renchérissement de la benzine, l'automobiliste privé doit faire des économies Au lieu d'ittilier une paradeurie des chez nous? A la suite du renchérissement de la benzine, l'automobiliste privé doit faire des économies. Au lieu d'utiliser une grande voiture, il se contentera d'une petite auto de faible puissance, consommant peu de carburant. Or ce genre de véhicules ne servirait pas à grand'chose pour le transport des troupes.

Faillites et concordats. — On a enregistré en avril 113 ouvertures de faillites (avril 1935: 100), dont 47 avec procédure sommaire faute d'actif (29). Le total des faillites pendant les quatre premiers mois de l'année est de 536 (444), dont 358 avec procédure régulière (303). On a homologué en avril 41 concordats (33) et pendant les quatre premiers mois de l'année 150 (113). Cette progression inquiétante du nombre des ouvertures de faillites et des homologations de concordats en dit long sur la situation économique générale en Suisse.

nomique générale en Suisse.

La cigarette à 40 centimes. — D'après la nouvelle législation, la fabrication de cigarettes confectionnées pour moitié avec du tabac indigène bénéficie d'une réduction d'impôt de 5%, Les fabricants peuvent ainsi livrer le paquet de vingt cigarettes de cette catégorie à un prix permettant la vente au détail à 40 centimes. Diverses marques à ce prix ont déjà fait leur apparition. Mais cette innovation, appuyée par les organisations d'épiciers et de sociétés de consommation, est vivement combattue par les grandes fabriques vendant des marques plus chères, ainsi que par l'organisation des négociants en tabacs. On sait que ces derniers mêment depuis des mois déjà une campagne contre la cigarette à 65 et à 60 centimes.

Production laitière. — Les livraisons de

Production laitière. — Les livraisons de lait ont diminué encore pendant le premier trimestre de cette année. Les stocks de beurre ont diminué en conséquence et n'étaient plus que de 38 wagons à fin mars, contre 61 wagons à fin décembre et 226 wagons à fins pertembre 1935. On a importé pendant le premier trimestre de cette année 6246 quintaux de beurre frais, contre 167, quintaux pendant le trimestre corres-

pondant de 1935. Le marché du fromage est également allégé. À la date du 18 avril, les stocks de l'Union du fromage comportaient 780 wagons, cest-à-dire 310 wagons de moins qu'à la fin d'avril de l'an dernier. La production laitière se rapprochant maintenant de la normale annuelle de 27 millions de quintaux (moyenne des années 1926 à 1930), on a supprimé le contingentement des livraisons. Cependant les sociétés de laiterie locales doivent veiller à ce que l'effectif des vaches laitières ne redevienne pas exagéré com-parativement à la production de fourrages de chaque exploitation. Les producteurs sont tenus de faire leur possible, d'autre part, pour amé-liorer la qualité du lait livré aux fromageries, Les laits trop maigres seront payés à un prix inférieur.

Les laits trop maigres seront payés à un prix inférieur.

Bétail de boucherie. — Pendant le premier trimestre 1936, suivant la statistique de l'Officé dédral de l'industrie, des arts et métiers et du travail recueillant les données de 42 villes suisses, on a abattu 177.565 animaux de boucherie au lieu de 182.927 pendant la période correspondante de l'année passée. Le recul est de 3% en ce qui concerne le nombre des abatages et de 4% en ce qui concerne le poids des animaux abattus. On l'attribue à la diminution de la consommation de la viande et pour une part peutètre au développement de la consommation des conserves de viande. On a abattu pendant le trimestre 1756 taureaux (1674 en 1935), 1278 bœufs (1990, 13.120 vaches (12.951), 7347 génisses (8064), 58.346 veaux (19.9194), 7485 moutons (7785) et 87.492 porcs (90.494). On constate que le nombre des bœufs abattus a diminué encore de 712, c'est-à-dire de 36%, celui des yenisses de 717 ou de 9%, celui des veaux de 848 ou de 1% et celui des porcs de 3002 ou de 3%. Le nombre des abatages de vaches, par contre, s'est accru encore de 169 ou de 1% et celui des abatages de vaches, par contre, s'est accru encore de 169 ou de 1% et celui des abatages de vaches (1960). En ces chiffres on peut tirer des conclusions instructives sur la qualité de la viande très chère consommée en Suisse.

Pour les vins suisses. — La commission

rructives sur la qualité de la viande très chère consommée en Suisse.

Pour les vins suisses. — La commission pour l'économie viticole suisse a fait rapport au Département fédéral de l'économie publique sur les résultats de ses études en vue de résoudre le problème du vin. Le projet de création d'un Office des vins a été repoussé par le commerce et les importateurs. Il a fallu envisager des mesures pour la liquidation rapide des vins de qualité inférieure à des prix pouvant concurrencer ceux des vins étrangers et d'autre part pour assurer aux bons vins un débouché normal à des prix convenables. Mais cette dernière mesure exige des moyens financiers qu'on pourrait se procurer en prélevant une modeste taxe sur les vins importés et en constituant un fonds spécial pour la protection de la viticulture indigène. Il y aurait lieu d'autre part de créer une commission paritaire composée de représentants de tous les milieux intéressés à la viticulture. Cette commission servirait d'instance consultative pour les autorités compétentes. Les importateurs de petits vins courants seraient tenus, les années de forte récolte, de prendre à charge jusqu'au 20% des disponibilités. Dans l'élaboration du nouveau projet, on s'est efforcé de tenir compte des intérêts de la production, du commerce, de l'importation, des détaillants et des consommateurs. Le projet est maintenant soumis aux organisations professionnelles intéressées.

Renseignements financiers

Les résultats financiers de l'Hôtel-Plan. —
Les premiers comptes de la société Hôtel-Plan. —
Les premiers comptes de la société Hôtel-Plan, bouclés à fin mars, indiquent un déficit d'environ 130 000 francs, provenant principalement de la garantie de clientèle donnée aux hôtels, aux chemins de fer et aux sociétés de navigation. Ce déficit a été couvert par le capital à fonds perdu, lequel s'élève encore à 40.000 francs. M. Duttweller a annoncé à l'assemblée générale qu'il s'était chargé lui-même de la perte de 321.000 francs enregistrée jusqu'à fin novembre 1935. Les 32.000 bons de participation restent sans intérêt. Le comité de l'Hôtel-Plan est constitué comme suit: M. le conseiller national Duttweiler, président; professeur von Gonzenbach, Zurich; Dr. Hans Meiss, commerçant à Zurich; M. le conseiller d'Etat Canevascini à Lugano; M. Abplanalp, directeur du chemin de fer Brienzothon; Dr Walder, avocat à Zollikon; M. J. Dahinden, instructeur de ski à Zurich; Dr. Jaquet, directeur de la Société suisse de remorquage fluvial à Bâle; M. Louis Bucher, hôtelier à Montana et à Axenfels. комочносточносточносточносточносточностью ба

Nouvelles diverses

Kememememememememememememememe Locarno. — Après la mort de M. C. A. Reber, la direction de l'Hôtel Reber au Lac à Locarno a passé aux mains de son fils, M. Pierre Reber, qui a reçu une solide formation professionnelle. L'Hôtel Reber au Lac pourra fêter cette année le 50me anniversaire de sa création, en 1886, par le grand-père du directeur actuel.

Hôteliers suisses à l'étranger. — Le 28 mai a été inaiguré à Kimmerich (Lettonie), à 25 km. de Riga, en présence du président de la république, des membres du gouvernement et du corps diplomatique, l'un des hôtels les plus modernes des Etats baltes. Kimmerich est une station thermale déjà réputée. Le nouvel établissement, qui est une entreprise d'Etat, est dirigé par M. et Mme Bérard, qui étaient depuis quelques années à la tête du Caux-Palace. Nous leur souhaitons une fructueuse carrière dans leur nouveau champ d'activité.

nouveau champ d'activité.

La fin du pourboire en Allemagne. —
Bien que le pourboire soit supprimé depuis longtemps dans un grand nombre de cafés et d'hôtels en Allemagne, la question n'était pas résolue d'une façon uniforme, des différences subsistant d'une région à l'autre. D'après un règlement en vigueur depuis le rer mai, le pourboire sera desormais remplacé partout par un supplément ajouté à la note de l'hôte ou du consommateur. Ce supplément est de 10 à 15% au maximum pour la chambre et le petit déjeuner, de 10% pour les séjours plus longs à l'hôtel, pour les autres repas et pour toutes les consommations anns les restaurants. Des suppléments ne pourront plus être exigés pour le chauffage, l'éclairage et les chaussures, chaque client d'hôtel ayant droit au nettoyage gratuit d'une paire de chaussures par jour.

Chez nos voisins. — Les Etats généraux du tourisme savoyard se réuniront cette année à Saint-Jean-de-Maurienne, les 12, 13 et 14 juin. Le vendredi 12, dans la matinée aura lieu la réception des délégations, qui comprendront enviro 200 personnes, puis les diverses associations affiliées tiendront des séances séparées pour préparer les vœux à soumettre en séance plénière. Ces réunions spéciales continueront l'après-midi. La soirée est réservée à une séance chématographique dont les films sont fournis par le sénateur Antoine Borrel, le grand ami du tourisme français, et montreront les routes de la Savoie. Ils seront commentés par M. Ménabréa, directeur de la Chambre nationale de l'hôtellerie française. L'assemblée plénière se réunira dans la matinée du samédi 13 juin. A midi aura lieu un grand banquet de 200 couverts, puis les participants au congrès feront une excursion en commun. Pour le soir, le programme comporte une fête savoyarde, avec danses en costumes du pays. La journée du dimanche 14 juin sera consacrée à une fête des costumes savoyards.

La IVme Foire annuelle des vins vaudois aura lieu, comme nous l'avons déjà signalé, du 6 au 14 juin. On a enregistré l'adhésion de 65 producteurs et marchands, qui soumettront 110 crus vaudois au jugement des dégustateurs. Il y aura des régions viticoles du nord, qui ont eu la chance d'écouler déjà la plus grande partie de leur production. La dégustation dans la spacieuse halle des Galeries du Rivage sera accompagnée d'un passage au « carnotzet », pour

y goûter de succulentes spécialités culinaires vaudoises. Puis l'on s'intéressera à l'exposition d'affiches et de projets d'étiquettes arristiques pour les vins en boutelles. Le 7 juin aura lieu un cortège allégorique costumé qui comprendra plusieurs centaines de figurants. On y verra entre autres une charge grandiose sur l'impôt du vin. La fête de nuit du 13 juin et les concerts, pendant la foire, de l'Harmonie lausannoise et de la Lyre de Montreux contribueront aussi à donner à la manifestation veveysanne un caractère à l'opposé de la mélancolie.

On communique encore à ce sujet: La Foire

de l'opposé de la mélancolie.

On communique encore à ce sujet: La Foire des vins vaudois compta 10.000 visiteurs en 1933. Ce nombre monta à 12.000 en 1934 et à 15.000 en 1935. L'année dernière, on vendit 123.000 bouteilles et loo.000 litres de vin ouvert. On prévoit au moins autant de succès cette année à cause des bas prix des vins. — Le cortée historique du 7 juin réunira 1200 participants et cinq corps de musique. La Confrèrie des vignerons et les communes viticoles seront représentées par 76 bannières. Les bannerets cantonaux seront escortés de guerriers suisses de 1476, des Vieux-Crenadiers de Genève et des Grenadiers vaudois dans les uniformes de la milice de 1799 et 1803.

Trafic et Tourisme

L'hôtellerie des Grisons a enregistré 30.762 nuitées du 11 au 20 mai, contre 33.055 pendant

la décade correspondante de 1935. On a noté 1968 arrivées et 2398 départs. Principaux chiffres de nuitées: Suisse 18.816 (19.824), Allemagne 5563 (6964), Grande-Bretagne 1788 (1861), Pays-Bas 1507 (1824), France 893 (880), Italie 331 (458), Belgique et Luxembourg 261ê (158), Autriche 220 (179). Du 1er avril au 20 mãi, on a enregistré dans l'hôtellerie grisonne 202.014 nuitées, contre 228.231 pendant la période correspondante de l'année dernière. }

Voies d'accès au Gothard. Voies d'accès au Gothard. — Des représentants des cantons de Bâle, Argovie, Zurich, Unterwald, Lucerne, Zoug, Schwyz, Uri et Tessin, ainsi que des organisations touristiques de la Suisse centrale, dans une réunion tenue à Lucerne, ont discuté l'aménagement de la route du Gothard et de ses voies d'accès. La conférence a décidé de travailler résolument à l'aménagement rapide de la route du Gothard et du réseau qui s'y rattache, y compris une artère longeant la rive gauche du lac des Quatre-Cantons. Un comité composé de six conseillers d'Etat des cantons intéressés et du directeur des travaux publics de la ville de Lucerne a été constitué.

Nouvelle facilité pour les automobilistes.

— Le Département fédéral de justice et police communique: Dans l'intérêt du tourisme, le Conseil fédéral a décidé qu'à partir du 30 mai 1936 et provisoirement jusqu'à la fin de l'année, les permis nationaux de circulation et de conduire suffiront pour les véhicules automobiles destinés au transport des personnes (motocycles, voitures de tourisme, y compris les taxis et voitures de

louage, ainsi que les autocars) et pour leurs conducteurs provenant des Etats faisant partie de la convention internationale du 24 avril 1926 relative à la circulation automobile, ainsi que des Etats-Unis d'Amérique et du Canada. Ainsi donc les automobilistes étrangers entrant en Suisse avec un véhicule immatriculé dans n'importe quel Etat européen ou dans un autre Etat appartenant à la convention internationale, ou encore aux Etats-Unis ou au Canada, n'auront plus besoin de permis internationaux pour le conducteur et sa machine. Les véhicules devront être munis des plaques de contrôle nationales et du signe distinctif de nationslité (US pour les Etats-Unis d'Amérique et CA pour le Canada). — La mesure de faveur prise à l'égard des automobilistes des Etats-Unis et du Canada avait été décidée déjà par la France. L'A. C. S., le T. C. S. et l'Office national suisse du tourisme avaient demandé son introduction en Suisse. A la fin de la saison d'été, les cantons feront rapport aux autorités fédérales sur les expériences faites dans l'application du nouveau régime.



WHITE HORSE

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

WANZEN KÄFER, MOTTEN MÄUSE etc.

Größte Spezialfirma der Schweiz DESINFECTA AG Zürich, Tel. 32.330 Löwenstraße 22 Bern, Telephon 24.527 Seilerstraße 25

Lausanne, Tel.34.578

■ Echte Echte Schaffhauser Jasskarten

n gros für alle Kantor nur 1. Qualität

ng ros [0tr alle Kantone nur1. Qualitit
12 Spiele Fr. 4.30
38 Spiele Fr. 12 Opportone 12 Spiele Fr. 52 Fred phus event. Stemplegobilmen tidge 12 Spiele Fr. 52 Fr. 12 Opportone 12 Spiele Fr. 12 Opportone 12 O

Aug. Neuhaus, Biel Nur gegen Nachnahme Von 36 Spielen an portofrei

INTERESSANT GENÈVE

Hôtel-Pension Restaurant-Crémerie Brasserie

Zu verkaufen

Bar-Einrichinno Bouchons

Tüchtiger, selbständiger Damen-u. Herrencoiffeur, mit eigenen Apparaten etc., sucht auf kom-

Hotel-Coiffeur

Geschäft

Votre comptabilité

bien organisée et bien Miroir de votre exploitation

Si la vôtre ne vous donne pas satisfaction, réformez-la et adres-sez-vous à B. Prod'hom, Exp-comptable, Clos d'Avril, Prilly s/Lausanne, spécialiste en comp-tabilité hôtelière.

Organisation, expertises, Mise à jour régulière. Toutes questions fiscales et immobilières. Prix modérés. Nombreuses références.



G. H. Fischer, Schweizer Zündholz- und Fett-waren-Fabrik Fehraltorf (Zch.) Gegr. 1860. Gold. Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekte.



2 Paar-Dose 5 Paar-Dose

Hotels, Restaurants und Pensionen sollten stets einige Dosen dieser saftigen, schmackhaften Züri-Schüblig in Vorrat haben. Bei unerwarteter Nachfrage sofort tischfertig

Prompter Versand überallhin

OTTO RUFF

Gebr. Schlittler, Näfels

Schweizer

zu Übernehmen strebsam, 3 Sprachen, sucht Stelle in grösserem oder kleinerem kolel eigene Rechnung oder auf die des Hotels, Off. an O. Meier, lötelcoiffeur, Sursee (Kt. Luzern). gasse 33, Zürich 1.

Warnung.

Vom Nov. 1935 bis 25. April 1938 hat die Technowa A.G. Basel unsere gesetzl. geschützten und zum Pat. ange-meldeten "Aequator" Oelfeuerungen vertreten. Diese feinen Herren Vertreter mussten aber wegen von ver-schiedenen Seiten gemeldeten, und selbst erfahrenen

Schwindelangaben und Hintergehungen sofort entlassen werden.

Wir warnen jedermann davor, Nach-ahmungen einbauen zu lassen.

Wir sind bereit, auf Wunsch mit Adressen wo diese Herren ihre Künste angewendet h haben 88 Anlagen eingebaut mit vollem Erfolg Ihnen als Fachleute mit prima Referenze

E. Nänni & Söhne & Cie., Trogen (App.) Oelfeuerungsbau "Aequator", n

Wir empfehlen

Angestellten-Salair-Bücher

deutsch oder französisch

KOCH & UTINGER, CHUR

Zu verkaufen oder zu vermieten

Hotel 2. Ranges

in Arosa

Auskunft erteilt Postfach 27900 Chur

Occasion!

wovon 1 Stück mit Heizkörper für 3×500 Volt wovon 2 Stück mit Heizkörper für 3×380/220 Volt mit 3 Backräumen von 550×900×200 und 150 mm, 1 Gärraum. Alle 3 Backräume sind ausgerüstet mit Regulierschaltern, Thermometer und Dampfaberg.

1 Grill-Rost, Bratfläche 380×340 mm 1 Gross-Toaster,

effläche 300×225 mm, 380/220 Volt, 4,5 Kw. 1 Kippkessel, 50 Liter, weiss, feuer-emailliert (STEHKONSOLEN).

Bachmann & Kleiner A.-G. in Liq. Zürich-Oerlikon Elektrowärme-Apparate und Anlagen

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.



BERNDORFER KRUPP METALLWERK A.G. LUZERN EIGENE SCHWEIZER WERKSTÄTTE!



wahrer Genuss

ind dazu noch absolut inschädlich für Gäste, die gegen das Coffein empfindlich sind, ist der an Aroma u. Ge-schmack unüber-troffene

Kaffee O. K.

HACO-GESELLSCHAFT A.-G., GUMLIGEN-BERN

Sandschmierseife u. Sandseife

eshalb für die schmutzigsten wie die empfind-chsten Reinigungs-Arbeiten gleich ausge-ichnet. Man verlange Muster u. Offerte von

Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

Unkrautvertilgungsmittel

,, TURSAL"

Bestes und weitaus billigstes Mittel zur Ver-tilgung des Unkrautes auf Plätzen, Strassen, Gartenwegen etc. Prospekte gratis. Erhältlich b. d. meisten Samenhandlungen, Drogerien u. Gärtnern, sonst dir. ab Fabrik in jedem Quantum.

Elektrochemie Turgi (Aargau)



Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Achtung, Herren Hoteliers!

1 Mange, 1350 mm breit, 270 mm Walzen Ø, mit elektr. Heizung; 1 Waschmaschine, Unter-feuerung, System Schulthess, 30 Leinticher fassend, wenig gebraucht, zu sehr vorteilhalten Preisen, abzugeben. Off. unter Chiffre A. R. 2756 an die Hotel-Revise, Basel 2.



derde à louer évent. à adieter bon hotel

TEE

Verzolltes Schweizerlager: Frutigen Transitlager: Hamburg Freihafen Original-Kisten ab Hafen franko verzollt jede S. B. B.-Station Mischungen ab Lager Frutigen - Telephon 80.111 Kandersteg Nr. 8

Firma: A. Rikli-Egger, Tee-Import en gros, Frutigen

Altbekanntes Tee-Spezialhaus für feine und feinste Mischungen für Hotels und Tea-Rooms Neue elektr. Misch-, Sieb- und Vakuum-entstaubungsanlage (800 kg Tageskapazität)

Offene Stellen – Emplois vacants

Chiffre-Inserate Mitglieder Nichmitglieder
bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit
werden berechnet berechnet Adresse
Erstmalige Insertion Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
Jede nunterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50
Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cis. Zuseshlag berechnet. — Belegnummern werden Mitglieder

Cuisinière, capable, parlant couramment le français, est demandée pour la saison d'été. Offres sous Chiffre 1179

demandée pour la asison d'été. Offres sous Chiffré 1179 nomant » LOlince-Gouvernaine, mit guten Réferenzen, für kommiende Sommersaison gesucht. Offerten an Novada Palace I, Adelboden. (1178) sucht in Hotel mit Sommer • u. Wintersaison: Portfer-Gon-ducteur, Etgenptortier, 1. Saaltochter, Zimmersmädchen et all initache doer Kiechin. Offerten mit Lohnausprüchen sind et an zichten an Pestinch 30:31, 8. Moetles-Beld. (2.18).

On cherche pour de suite bon garçon de café, ayant égaler des connaissances de barman, pour établissement premier rang à Berne. Offres à Tripet, 30, Neuengasse, Be

allehrtochter. Suche junge tüchtige, gut präsentierende Tochter in Hotel-Pension am Genfersee. Eintritt nach Über-

Serviertochter gesucht in kl. Hotel im Tessin für Saal und Restaurant. Offerten unter Chiffre 1182

Wir bitten unsere Mitglieder je-rasche Rücksendung des Offertmaterials

Stellenuesuche – Demandes de Places

zu 4 Zeilen. - Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag Jede unusterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.—
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorausbezahlung erforderlich. – Kostenfreie Einzahlung in der Schweigen
an Posicheekbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre belzafügen.
Belegnunmern werden nicht versandt.

Bureau & Reception

Geschäftstochter mit Hotelbureaupraxis, Deutsch, Franz., Ital, 23 jährig, sucht Stelle in Hotelbetrieb. Bescheidene Lohanasprüche. Öfferten unter Chiffre Stellen Schreiber Schreiber Stellen Schreiber Stellen Schreiber Stellen Schreiber Stellen Schreiber Stellen Schreiber Schreiber Stellen Schreiber Stellen Schreiber Sc

Sekretär, Bündner, 22 J. alt, gut präs., Handelsdiplom, Deutsch, Franz., Engl., zieml. Ital. u. Spanisch, sucht passenden Posten im In- oder Ausland.

Korresp., Buchh. usw., mit Eagen-Saal-Rest-Service u. Küche vetruat, sucht Stello. la Reforenzen u. Zougsisse. Chiffre 488
Sekretär, 21 jähr, Handelsdiplom, 3jähr. Bankpraxis, 5 Monate Holdlachschule, Deutsch, Franz. u. Engl. Beste Zeugrisse. Officre 18

Offerten an Chiffre 478

Scientific and the real points of the control of the con

Salle & Restaurant

Buffeldame, tilchtig, selbständig u. sprachenkundig such plantes- och Skasenstelle sie Anfangsponvernante der Vertrauensposten für sofort oder nach Übereinkunft. Chiffre 489 Buffeldame, gesetzten Allers, psrachenkundig, im Café- u. Bestaurationabetrieb durchaus erfahren, sucht Saisen-oder Jahresstelle. Zeugrüsse zu Diensten. Chiffre 513

Jahresstelle. Zeugrusse zu Diensten.

Dame de buffet cherche place de suite en Suisse romande.
Offres sous chiffre 492 Oberkellner, sprachenkundig, seit langem in gleicher Stelle, sucht Saison- oder Jahresengagement. Tüchtiger Fachmann. Chiffre 419

Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 502
Serviertochter, selbständig u. sprachenkundig, sucht Saisonoder Jahresstelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 502
Tochter sucht Saisonstelle als Barmaid od. I. Rest-Hallentochter.
4 Hauptsprachen perfekt. Offerten unter

Cuisine & Office

A ide de cuisine, I., Pâtissier, 28 jihr., seriös u. tüchtig, sucht posten in gutes Haus als solcher oder Chef. Gute Zeugnissie u. Referenzen. Offeriene erbeten unter Chiffres State (Richarden (Richarden Micharden)), ledig, in den 30er Jahren, entremetskundig, mit la Referenzen aucht Jahresstelle in Restruzztionsder Hotelbetrieb. Lohn Pr. 200—230 monati. Off. unt. Chiffre 379

Alleinkoch. Junger, tüchtiger Koch, mit besten Referenzen, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt sofort. Chiffre 459

Rüche bewandert, Bucni jantes der Kiche hiere der Riche hiere der Rüche der Kiche der Riche anternets und pfässerischen die, wünsch sich zu verändern. Vorzugsweise Jahresstelle. la Zeugnisse u. Ref. Offi erbeiten an Positach 1989, Frauminister, Zürich. (894) Gowernante d'office ou économat cherche place de suite en Riche der Rich der Riche der Riche der Riche der Riche der Riche der Riche der

Toch, 134 jahre alt, sucht Stelle als Alleinaves.

Scalisine per sofort oder nach Übereinktunft. Chilfre 494

Toch, junger, fleissig u. sparsam, mit guten Referenzen, sucht Stelle als I. Alde de cuisine oder Sauderfur die Sommer
Toch, inchtiger Alde de cuisine, 23 jahre, sucht Saison- oder jahresstelle. Gute Zeugsiase und Referenzen zu Diensten. Offerten an Rob. Geiger, Koch, Au (St. Gallen).

(495)

Toch, junger, solider, sucht Stelle als Commis oder Alde de Cuisine. Offerten an E. Aeberti, im Stalden, Erlenbach (26ch.).

Koch, üchtig in allen Zweigen der Hotelküche, entremets-u.
phitssorischundig, sucht Engagement als Comunis oder Ride
de cuisine. Offerten erbeten an Walrich Lüchinger, Koch,
Oberriet (Rheinithal).

Kochlehrling, gelernter Metzger, deutsch u. franz, sprechend,
sucht Stelle. Offerten erbeten an
Chiffre 510

Kochlehrling, gelernter Metzger, ceutsten u. 1818. 1818. 1818. 1818. Offerten erbeten an Chiffre \$10

Konditor, junger, mit Zeugnia von erstkl. Hause, aucht Saisonstelle als Commin-Patisater. Offeren erbeten an Josef Amrein, Letti, Eschenbach (Kt. St. G.). [503]

Küchenchef, Alleinkoch, gesetzten Alters, mit Kenntnissen der Kristen und Kristen und Kristen und Kristen der Kristen und Kristen der Kristen und Kris

Chine as Trichencher, 80 Jahre all, in smill. Hissern genthelients. Restauration wie Patisserie aufs beste bewendere stellen als solcher in gutes Haus. Estel Reference zur Vertügun. Offerten erbeten an L. Schärer, Schloss Aspen, Leimbach (481).

Alfasier Koch, der die vegetrische Küche sowie Rokkost nach Dr. Bircher kennt, sucht Stelle für sofort oder n. Übereink. Offerten an C. Hänzi, Friedaustri, 8. Zürich 3. S. A. 1092 Z. [486] Bättissier-Ride de cuisine, avec bon caractère, travailleur, longtiemps dans les mêmes places, cherche poste pour la saison d'été. Prétentions modestes. Offres à Carlo Quadri, via Serafino Balestra 11, Lugano.

Etage & Lingerie

Lingère. Arbeitslehrerin, 22 jährig, patent., sucht Saisonstelle als Lingère in die Innerschweiz. Eintritt sofort. Offerten erbeten unter Chiffre 505

sten unter

Chiffre 505

mmermädchen, selbständiges, seriöses, Deutsch, Franz. u.
Ital., mit guten Zeugnissen, sucht Jahresstelle in gutes Passantenhotel (evtl. Saisonbetrieb) auf 15. Juni. Gefl. Offerten
ten an Positach 47, Basel 10;

(497)

Loge, Lift & Omnibus

Allein- oder Etagenportier, gut präs., sucht Jahres- oder Saison stelle. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Offerten unter Postfach H.W. 108, Bellinzona. (453)

Alleinportier od. Portier-Conducteur (Fahrbewilligung vorh.), sprachenkundig u. mit guten Zeugn., sucht Jahresstelle. Eintritt n. Übereink. Offerten unter Chiffre 484

Junger Mann, 2 Sprachen sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Hausbursche oder Etagenportier. Offerten Chiffre 485

ngling, 18 Jahre alt, Deutsch, Franz. u. etwas Engl., sucht S als Liftier oder Alleinportier. Offerten an Hans Rubi, Gra indelwald.

J als Liftier oder Alleinportier. Offerten an Hans Rubi, Graben. Grindelwald. (808)

Portier, 27 Jahre alt, sprachenkundig, sucht Sommer- und Winterengagement, auch Jahresstelle, kann auch kleine Reparaturen
u. Zentrahleizung selbst besorgen. Iz Guguisseu. Ref. Chiffre 411

Uniform. Gute Referenzen. Offerten unter

Chiffre

Portier, 26jährig, solid u. zuverlässig, sucht Stelle als so
oder Portier-Chasseur, Hausbursche. Gefl. Offer
erbeten unter

Divers

Employé d'hôtel. Suisse français, 27 ans, ayant cor générales (portier, service de maison, d'économic d'avantuellement apte à condu Employe d'anotet. Journel de maison, d'économat, de passe, générales (portier, service de maison, d'économat, de passe, toutes installations, etc.), éventuellement apte à conduire le personnel, cherche emploi stable dans hôtel, clinique ou grande maison. Certificats, photo et détails seront envoyés sur demande.

Gouvernante de lingerie, Economat, sucht Vertrauensposten, auch als I. Lingère. Saison- oder Jahresstelle. Ia Referenzen. Chiffre 493

Gärtner-Chauffeur, auch in Hausreparaturen bewandert, sucht Stelle für sofort. Offerten erbeten an Chiffre 486

gement. Anspruche Decument.

Jenne homme, il Bans, harl allemand et ayant quelques not. franç,

Jenerche place comme garçon d'office ou portier-d'ébutau

A hôtel ou restaurant (de prét, à Neuchâtel). Petit salaire, logement

et nourriture. Offres à E. V., poste restante, Neuenhof (Ārgovie).

ORIGINALZEUGNISSE



sind nur beizulegen, wenn dies aus drücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

Keine Briefmarken

werden angenommen für Bezahlung von Abonnements und Inseraten, Alle diesbezüg-lichen Beträge beliebe man durch

kostenlose Einzahlung auf Post-

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

ittlungsdienst "Hotel-Bureau" BASEL Telephon 27.933

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes

"MOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) eren. Eine Sendung kann mehrere Offerten entha

Affestieren. Eine Sehdung kann mehrere Offertær enthalten.

Kiffes-Hashuhingnskohin n. Chef. (Anfängerin), Fr. 60.—,

Ricghotel, B. O.,

Berghotel, Engelper,

Chem. Etiegenpotier, Casserolier, mittl. Hotel, Adelboden,

Ballochter, mittelgrosses Hotel, Engelberg.

Courrierzblaider, midtere Commis de rang, sprachenkundig.

Berghotel, B. O.,

Berghotel, B.

Moritz. ischer od. Wäscherin, sofort, mittelgrosses Hotel, Thuner-

see. Commis de rang, sprachenkundig, erstkl. Hotel, Zürich. Oberkellner (nur qanz selbeständige Kraft), Commis dei rang, Pätissier, bei Zufriedenheit Wintersaison, Hotel 200 Betten, Craublinden. Euläskechni, Hotel 20 Betten, Vierw. Euläskechni, Hotel 50 Betten, Vierw. erstkl. Hotel, Zermint. Sallechner, Eigenkellner, Glätterin, erstkl. Hotel, Zermint.

Commis de rang, Saatkeaner, sespendenter, servikl. Hotel, Zernatit.
saaltochter, Hotel 50 Bernatit.
Saaltochter, Hotel 50 Bernatit.
Saaltochter, Hotel 50 Bernatit.
Saaltochter, mitt. Hotel, Interakan.
Haus-Zimmermidchen, Jahresstelle, kl. Hotel, Kt. Solothurn.
Saaltochter, Zimmermidchen, Glündnerpersonal bevorzugt), erzikl. Hotel, Graubtinden.
Glündnerpersonal bevorzugt), erzikl. Hotel, Kraubtinden.
Hotel, Hotel 60 Betten, B. Ot.
Hallentochter, Kaffeeköchin, Angestelltenköchin, erstkl.

Hotel, Wengen.
Tennistrainer, Officemädchen, erstkl. Hotel, Mürren.
Bademeisterin (spez. für Fangopackungen), erstkl. Hotel,

Bademésistrin (spez. nur rangspassenger).
Saulochter, 3 Spraches, kl. Hoel und Tag-Bonn, Kandersteg.
Saulochter, 1 Spraches, kl. Hoel und Tag-Bonn, Kandersteg.
Saulochtechter, franz. sprechend, mittl. Hotel, Genf.
Selbständige Restaurantköchin, mittl. Passantenhotel, Kt. Badoort, Aargau.

Saallochter, Sprachen, kl. Hotel und Tea-Room, Kandersteg. Femme de chambre, hötel, I. Rg., Genève.

Remen de chambre, hötel, I. Rg., Genève.

Respective de chambre, hötel, I. Rg., Genève.

Respective de chambre, hötel, I. Rg., Genève.

Respective de chambre, Respective de chambre, Respective de l'Action de l'A

, 1. Juli.

-Economat-Officegouvernante, 2 Saaltöchter, spra-ndig, Saallehrtochter, Chefkoch, entremetskundig, rosses Hotel, Zentralschweiz. rmädchen, Hotel 50 Betten, B. O.

7374

cuisine. Offerten an E. Aeberli, im Stalden, Erlembach).

Kaffee-Angestelltenköchin, Hotel 60 Betten, B. O. Küchenmächen, Stallehrtochter, kl. Hotel, Graubünden. J. Kuchenbursche, mitd. Hotel, Wangen. Graubünden. J. Kuchenbursche, mitd. Hotel, Wangen. Graubünden. J. Kuchenbursche, mitd. Hotel, Kl. Solchurn, Jahresstelle. Jungeres Kuchenmächen, Kaffeeköchin, mittelgrosses Hotel, Engelberg. Hotel, Kaffeeköchin, mittelgrosses Hotel, Engelberg. Hotel, Kaffeeköchin, mittelgrosses Hotel, Engelberg. Hotel, Kaffeeköchin, mittelgrosses Hotel, Engelberg. Landerschen, Hotel, Berghotel, Vierr. I. Sallochter, mitt. Hotel, Mürren. Restauranttochter, incht über 25 Jahre, Saallochter, Sallehrtochter, Zimmermächen, mitt. Passantenhotel, Bern. Zimmermächen, Hotel, Vierw. Landerschen, Hotel, Sallochter, Ledel 30 Betten, B. O. deort Aargau. Commis de rang, erstell. Hotel, Vierw. Arca. Saallochter, Hotel 30 Betten, Badoert Aargau. Commis de rang, erstell. Hotel, Vierw. Arca. Saallochter, Limbermädehen, beide sprachenkund; Saallochter, Limbermädehen, beide sprachenkundig, erst. Hotel, Hotel, Wengen. Angeschen-Kundenmädehen, Saallochter, Künnermädehen, Glicobursche, Saallochter, Künnermädehen, Glicobursche, Saallochter, Künnermädehen, Glicobursche, Saallochter, Künnermädehen, Glicobursche, Saallochter, Zimmermädehen, Glicobursche, Saallochter, Zimmermädehen, Küchenmädehen, Casseroller, Küchenmädehen, Casseroller, Küchenmädehen, Geovernante Küchenmädehen, Geovernante Küchenmädehen, Casseroller, Kahenmädehen, Geovernante Küchenmädehen, Geovernante Küchenmäde

Lumuye serviertochter, nicht über 30 Jahre alt, kleines Hotel, Brunnen lunges Zimmermädchen, tüchtige Restaurantlochter, kl. Hotel, Kl. Schaffnauern. Commis-Pätissier-Kochvolontär, erstkl. Restaurant, Basel. Tichtiger Saucier-I. Commis de cuisine, Hotel I. Rg., Zentralschweiz. Engenportier, Sommersaison, Grosshotel, Luzern. Buffeltehrtochter, Deutsch, Franz., servicekundig, grosses Bahnot Duffer. Schaffner Schaffner Kitchen bursche, Anfang Juni, Hotel 50 Betten, Tessin. Tichtiges Zimmarmädchen. 7395

7415

v Betten, Tessin. üchtiges Zimmermädchen, Glätterin, Kaffeeköchin, Gross-stel, B. O. 7417

7421

50 Betten, Tessin.
Tüchtiges Zimmermätchen, Olisterin; Kaffeeköchin, GrossTüchtiges, entremetskundiger Alleinchef, Anfangs-Zimmermätchen, sprachenkundig, Saalehrtochter, ca. Mitte Juli,
Hotel 40 Betten, Gragaschenkundig, Saalehrtochter, ca. Mitte Juli,
Hotel 40 Betten, GraLinger Casserolier, Somerasion, Hotel 160 Betten, Vierre,
Wintersaiton, Deutsch, Franz, Lendt, alle gut präsentierend,
2 Lehrtöchter, Deutsch, Franz, Volonitä für Halle und
Restaurant, Hotel 125 Betten, Grb.
Junger Keller-Schenkbursche, tüchtig, ca. Mitte Juni, Hotel
100 Betten, grössere Stadt.
100 Betten, grössere Stadt.
101 Betten, Hotel 100 Betten, Westschweiz
Gut präsentierender und intelligenter Kellenzfehrling,
Deutsch, Franz, Hotel 1 Rg., Lussern.
Allein-Saaltochter, sprachenkundig, Alleinkoch (Lohransprächen), Sommerssion, Hotel 30 Betten, Grb.
Zimmermächen, mittelgrosses Hotel, Logue Offerten.
Küchenchef, Oberkollner, Kaffee-Personalicöchin, Zimmermächen, Engenportier, Saaltochter, Saalhertochter,
Officebursche, Casseroller, Wäscherin, Lingère-Stopferin,
Glatterin, Sommerssion, Hotel 100 Betten, B. O.
Oberssallochter, restaurantkundig, mittelgrosses Hotel
Saaltochter, Ratigenportier, Son Sofer, Buffedame, erstle.

Opersaaliochter, restaurantunung, mittelgrosses rotei Pontresina.
Saaltochter, Engenportier, sofort, Buffetdame, erstid.
Saaltochter, S

r Chiffre 485

Kochin, selbständige Salltochter, Hotel 40 Betten, Grb. Restaurantochter, Hotel 30 Betten, Kt. Ur.

Restaurantochter, Hotel 30 Betten, Kt. Ur.

Restaurantochter, Hotel 10 Betten, Grb. Restaurantochter, tüchtiges Zimmermädchen, beide engl. sprechend, Ende Juni, Hotel 1. Rg., B. O.

II. Kaffaekochin, Näherin-Stopferin, Hotel 1. Rg., Zürich. Selbständiges, servicskundiges Zimmermädchen, junges Abstantiges, servicskundiges Zimmermädchen, jungen Hotel 50 Betten, Genferese.

Saucier, Fr. 250—, 1. Juni bis Oktober, Hotel 1. Rg., Westschweiz.

Restaurant-Salltochter, Sommerzaison, Hotel 20 Betten, Bondern Astry.

Restaurant-Salltochter, Sommerzaison, Hotel 20 Betten, Entralschweiz.

Alleinkoch, Sommerzaison, Hotel 50 Betten, Grb.

Jüngere, ütchtige 1. Salltochter, sprachenkundig, junger Alleinkoch, Sommerzaison, Hotel 50 Betten, Grb.

Jüngere, ütchtige 1. Salltochter, sprachenkundig, sofort, Hotel 50 Betten, Grb.

Zürich.

Zürich.

Zürich.

Zürich.

Zürich.

Zürich.

Denvirkige Restaurantochter, rolberink, erstel. Rest., Basel.

Tüchtige Restaurantochter, Dereink, erstel.

Zentralschweiz.

Engl. sprechendes Zimmerraidon, Hotel 80 Betten, Bonl.

Zentralschweiz.

7492

7494

7501

7507

General-Guvernaum, John Schriftschung: Stütze der Hausfrau, sprachenkundig, mittelgrosses Passantenhotel,

Briggie apprecience of the control o

7519

7521 7522 ttige, sprachenkundige Saaltochter, Mitte Juni, Hotel 7523

I. Rg., Grb. Tächtige Saaltochter, mit l\u00e4ngerer Praxis, sprachenkundig, 25 bis 28 j\u00e4hrig, ca. Mitte Juni, Hotel 100 Betten, B.O. Saallehtrochter, Zimmerlehtrochter, Hotel 50 Betten, Grbd. T\u00e4chtiges, sprachen- und servicekundiges Zimmerm\u00e4dchen, Grbd. Ungern Zimlechter, franz. u. engl. sprechend, Eintritt sofort, Jusepp 25 pp. 10 pp. 10

Lucorn.
Demi-Chef, Commis de rang, Commis de bar, n. Übereink.,
Hotel I. Rg., Westachweis, nur schräftliche Offerten.
Sprachenkundiges Bureaufräulein für Stenographie u.
Maschinenachreiben, nofort, mittelgrosses Berghotel, Vierw.
Köchin od. junger Koch, Juni bis Ende Oktober, Berghotel,
Kt. Uf.
Alleibtend, cg. 25. bis 293ibrir, ledit ander grochende 7529 7532

7533

Rochan od. Junger Rock, Jun ibis Ende Oktober, Bergnotes, Kall Unitoch, ca. 25 ibs 28 jährig, Jedig, engl, sprechende Saaltochter, mittelgrosses Hotel, Thunersee. Zimmermächen, Hotel 10 Betten, Grössere Stadt. Allein-Saaltochter, Hausmädchen (Nähen und Gätten), Küchenmächen, Hotel 40 Betten, Grössere Stadt. Commis de rang, sofort, Jahresstelle, erziki. Hotel, Lugano. Zimmermächen, estrice- und sprachenkundig. Hotel 30 Betten, Nähe Interlaken. 98 perchenkundig. Hotel 20 Betten, Nähe Interlaken. Pranz., etwas Engl., mittelgrosses Hotel, Wengon. Restaurantiochter, engl. sprechend, Hotel 50 Betten, Zentralschweis.

7546 7547

schweiz. Entremetier-Rötisseur, erstkl. Kurhaus, Graubünden. Gouvernante d'office et d'économat, place à l'année, hôtel ler rg., Genève. Kaffee-Angestelltenköchin, sofort, Hotel 93. Betten, Badeort 7550

Aargau.
Tüchtiges Zimmermädchen, Hotel 25 Betten, Grbd.
Kaffeeköchtin, Casserolier, Argentier-Officier, 6 Küchen5 Officemädchen, Chasseur, Lüttier-Tellephonist, Economatgouvernante, 2 Chefs de rang, 5 Commis de rang, grosses
Hotel, St. Moritz.

Casserolier, Fr. 100.— sofort, Kurhaus 70 Betten, Wallis Saaltochter, Saal-Restaurantfochter, sprachenkundige, grosses Hotel, Zurant.

1. Aide de cuisine, mittelgrosses Hotel, Luzern.
Lifter, engl. sprechend (Concierge-Stellevertreter), 22 bis 25 jahrig, sofort, erseld. Hotel, Lugano.

25 jahrig, sofort, erseld. Hotel, Lugano.

Saaltochter, Kuchenburscher, Alender Soft, mittelgrosses Hotel, Lugano.

Saaltochter, Kuchenbursche, Hotel 50 Betten, B.O.

Saaltochter, Kuchenbursche, Hotel 50 Betten, B.O.

Saaltochter, Deutsch, Franz., Hotel 50 Betten, Ro.O.

Saaltochter, Deutsch, Franz., Hotel 50 Betten, franz.

Obersaaltochter, Zimmermädchen, gresses Kurhaus, Kl. Bern, Küchenmädchen, Haus-Angestellenammermädchen, Hotel 100 Betten, B.O.

Saaltochter, Saaltochter, Saaltochter, Tennistrainer, Saaltochter, Officengavernante, Saaltochter, Saaltochter, Tennistrainer, Detel, Wallis.

Officengavernante, Saaltochter, Saaltochtechter, erstät. Hotel, Wallis.

Officengavernante, Saaltochter, Saaltochte, Saaltochte, Hotel Hotel, Wallis.

Officendachen sofort, erstät. Hotel, Luzern.

Commis de cuisine (Praxis in Erstklasshotels), Hotel 140 Betten, B.O.

Lummermädchen, Saaltochter, Kaffeekchin, Kuchenmädchen.

Etagenportier, Perior-Conducteur, Casserolier, Hotel

7612

Almasmaidhen, Saslochter, Kanesavanian and Alexandra Bergenporter, Portier-Conducteur, Casserolier, Hotel 60 Betten, B.O. Ilingerer, seibsishdiger Alteinkoch, selbst. Saslochter, Ilingerer, seibsishdiger Alteinkoch, 20—32 jährig, Hotel 50 Betten, Walensee. Argentier-Teilerwäscher, jüngere Barmaid, Hotel 80 Betten, Kanessee. Argentier-Teilerwäscher, jüngere Barmaid, Hotel 80 Betten, Kontenta Schweiz, Schweizer and Schwe

Tüchtiges Zimmermädchen, sofort, junge Köchin, evil. Koch mit bescheidenen Ansprüchen, Hotel 50 Betten, Nibe Interlaken. Saalochter, Kaffee-Angestelltenköchin, Hausmädchen, nach Saalochter, Kaffee-Angestelltenköchin, Hausmädchen, nach Zimmermädchen, Hotel 130 Betten, Wengen. Jenne demoiselle de bureau, connaissant le journal, allemand eif français, hötel 100 lits, Lac de Bienne. Junge Chefckochin od. selbst. Aide de cuisine, Sommersaalochter, Leines Hötel. Engelberg.

Leines Hötel. Engelberg.

Saalochter, Hotel 150 Betten, Badeort Aarg.

Saalochter, Hotel 150 Betten, Grb. Hotel 40 Bett., Ki. Zug. Junger. Alleinkoch, Pr. 120—130—n. Hotel 40 Bett., Ki. Zug. Küchenmädchen, Gkhwiezind, Hotel 60 Betten, Thunersee. Zimmermädchen, Passantenhotel, grössere Stadt.

GESUCHT per sofort und Sommersai

Serviertöchter, Saaltöchter, Buffetdamen, Caféköchinnen Chefköchinnen, Gouvernanten. Saallehrtöchter. Glätterinnen, Küchen-Officemädchen

Zeugnisabschriften mit Bild an: Hotel-Bureau, Basel. (Plazierungsdienst des Schweizer Hotelier-Vereins.)

Hoteliers! Mitglieder des S.H.V.! Berücksichtigt die Inserenten Eures Blattes!



Müllers im "Adler"



Am Bahnhof wartet der Portier. Auch er freut sich, frühere Gäste wiederzusehen. Diese Saison kommen besonders vielel denkt er.

Der Maitre de réception, immer diensthereit, schildert Müllers die Neuerungen, durch welche seit letztem Jahr der Aufenthalt der Gäste im Kurort noch angenehmer gestaltet wurde. Die Herrschaften werden sich sicher wohl fühlen und gut erholen, sagt er.

Könnte es anders sein, wenn die glei-chen Gäste zum zweiten, dritten und sogar xten Mal kommen!

Der Hotelier vom "Adler" denkt immer: Den Ruf meines Etablissements verdanke ich zum guten Teil der feinen Küche, die ich mit Kaspar-Gold" erziele. Auf dieses erstklassige Speisefett hält er "Kaspar-Gold" riet hält er "Kaspar-Gold" ist ein Kochleit, wie man es feiner, kräftiger und ergiebiger nicht findet. Und dzur zu einem so vorteilhaften Preis!

azu zu einem so vorteilhaften Preis!
"Kaspar-Gold" sollten Sie kennen lernen. Verlangen Sie ein Probequantum. Auch Sie werden damit die besten Erfahrungen machen.
Wir liefern jeden Kessel mit der Garantie, dass bei Nichtzufriedenheit die Ware zum vollen Preis zurückgenommen wird.

Kaspar-Gold"

das erstklassige Speisefett mit 10% Tafelbutter

Tafelbutter Fr. 2.75
bestes Pflanzenfett, 10% Tafelbutter Fr. 2.20
ausgiebig und vorteilhaft Fr. 1.90



Unserer verehrlichen Kundschaft und weiteren Interessenten Disserungen diene zur Kenntnis, dass wir eine erstläassige straug in wirklich regulierbaren Übtrennern auf den Mark, gen. Die Herren Hotelliers, Wirte und Metzeger wenden sich r, sofern sie Gewicht auf etwas Neues, Preiswertes und sich siegen, nur an uns und nicht an die Firma Nämi oder deren teler, Herrn [aaks Goldstein, allas Hoffmann.)

Seit 20 Jahren bestens bewährt!

TECHNOVA A.-G., Basel, Hutgasse 6

WALTER KAUER - OLTEN Telephon 33.90 Staatlich konzessionierter Desinfektor

Hans Kaspar A.G., Zürich 3

Trustfreie Speisefettfabrik

Fr. 2.75

Hell glänzendes, reines Silber erhöht den Genuss!

Darum serviert man zu feinen Speisen schön gepflegtes Silber! Wie dies iederzeit ohne grosse Auslagen, ohne Mühe möglich ist und dabei das Silber geschont werden kann, erklärt erfahrene Tel. 41.034 Spezialfirma für Silberpflege, SAPAG, Hofackerstrasse 11a, Zürich.



Waschmaschinen Wäschezentrifugen

Glättemaschinen

Komplette Wäscherei-Anlagen

A. Cleis - Sissach

äscherelmaschinen-Fabrik

Verlangen Sie Katalog

Unsere nächsten Kurse

Handel und Hotelfach

25. Juni Handelsschule RÜEDY

BERN Gegründet 1875 follwerk 35 Telephon 31.030

Ist es gleich, welche Forelle man isst?

Nein, die kernige Forelle aus der

Forelienzucht Stalden

muss es sein.

Wir beliefern auch Sie jederzeit prompt und vorteilhaft.

Feinste Burehamme

Burespeck (zum Rohessen)

heute noch probieren!

Für Hotels, Pensionen und Restaurants

or Walliser-Suppe

Knorr Walliser-Suppe ist eine feine, gehaltreiche Creme-Suppe, zubereitet mit echten, zarten Walliser-Spargeln, die in der ganzen Schweiz als die besten gelten. — Spargeln sind eine Delikatesse — und doch ist diese ausgezeich-nete, neue Suppe nicht teurer.

in Beuteln à 1 kg = Fr. 2.10 per kg

zu Fr. 3.50 per kg franko. Metzgerei Steffen, Wichtrach, Fleisch- und Wurst warenversand.



zu verkaufen gutgehendes

Hotel-Restaurant-Brasserie

mit Komfort, Jahresbetrieb, nachweisbar ren-tables Hotel. — Für Fachmann eine sichere Existenz. Gute Lage in GENF, nur 2 Minuten vom Bahnbo und Schiff. — Gefl. Offerten unter Chiffre G. E. 2740 an die Hotel-Revue, Basel 2.



IN LANGENTHAL

LUZE & de BORDEAUX

Vins et Cognacs

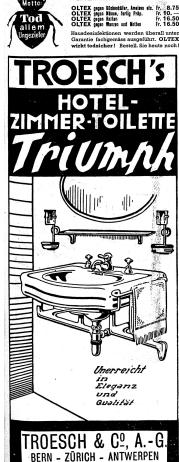
DIE MIKKONG DEK

DIE WIEDERHOLUNG

2 Worte genügen:



Keine langen Erklärungen, denn "Hero Lenzburg" ist seit 50 Jahren der Inbegriff erstklassiger Conserven und Confituren frischester Ernte aus eigenen Kulturen. Und für den Hotelier bedeutet "Hero Lenzburg": Grosse Auswahl, prompte Lieferung, zufriedene Gäste, Erfölg!







Billigste Warmwasser-Versorgung mit

UNIVERSAL-TOWO

Der UNIVERSAL-TOWO vereinigt Heizkessel, Warmwasser-Bereitung und automatische Kohlenfeuerung in einem Aggregat,

Der Heizkessel kann durch einfache Umstellung ausgeschaltet werden. Für Orte, wo ein grösserer Warmwasser-Konsum benötigt wird, ist der UNI-VERSAL-TOWO das Ideal.

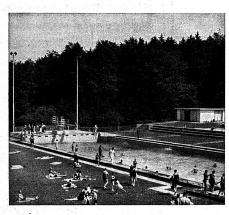
Unter Verwendung der billigen Abfall-Kohle ist die Warmwasser-Bereitung durch die Automatizi-tät des Brenners fast so bequem wie Oelfeuerung, im Preise dagegen bis 50% billiger.

1000 Liter 80grädiges Wasser kostet Sie nur noch ca. 65 Rp.

Verlangen Sie bitte für dieses interessante, kombinierte Aggregat Prospekte durch

T. & ING. W. OERTLI A.-G.
MERKURSTRASSE 43
ZURICH 7

Auto-Gäste wünschen ein Schwimmbad



Bewährte Verfahren zur Auskleidung von Bassins:

Laga-Betonemail Egypto-Glanzbeton

fugenlos rissefrei

Wellenbad Dolder Zürich

Baspag Bauspezialitäten A. G., Stampfenbachstr. 14, Zürich, Tel. 20.072

Für den

difficilen Gast

verwendet der Küchenchef das vollfrische schweizerische SEG-Trinkei mit dem SEG-Stempel



Jedes Ei trägt diesen Stempel in roter Farbe, SEG-Trinkeier sind nur bei den unten angegebenen Eierverwertungsgenossenschaften zu beziehen.

Einheimisches Geflügel

dem Importgeflügel seiner Frische wegen überlegen.

Schweiz. Verwertungsgenossenschaften für Eier und Geflügel: Basel, St. Jakobstrasse 191 (Noweg)

Bern, Maulbeerstrasse 18 (B.V.E.G.) Vevey, maison du paysan (S.R.O.) Zürich, Badenerstrasse 330 (V.E.G.) Sion (S.V.O.)

Orucksache st fishend in der

verkehrs werbung

Verlangen Sie unverbindlich and Huster Hollektion Die Ihmen reiche regung vermittett

Gebr. Fretz AG. Firich Buch-Stein-Offset-und Kupferdrick Telephon 26887

Für das

Schleifen u. Polieren von

Tafelmessern

empfiehlt sich höflich Antor Eberhard, Messerschmied Rüti bei Büren a/Aare Rasche Lieferung. Beschei dene Preise.

Cadillac-Limousine

ell 1928, 8 Zyl., 6—7pl. anter, sorgfältig gepfleg

Die aleiche Sorgfalt wie bei der Auswahl von Teppichen leitet uns beim Einkauf von Mobel-und Porhangstoffen Decken



TEPPICHHAUS SCHUSTER & CO.

GLEICHES HAUS

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!



Schaffhausen Weinhandel - Weinbau

Für Weine der eigenen Rebberge Fischerhäu-serberg und Rheinhal-der höchste Auszeichnungen

Goldene Medaillen



Wir kennen alle Masse und Dimensionen der Möbel und gelten als leistungsfähigste und erfahrenste Spezialfirma für Bestuhlungen



A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horge



Portionen - Forellen

lebend oder frischabgeschlagen in jeder gewünschter Grösse, exakt sortiert. Prompte und zuverlässige Belieferung. Bestellen Sie die vorzügliche Qualität für den Feinschmecker bei der





VOLG-Obstsaft, der alkoholfreie, voll-fruchtige, reine Apfelsaft, ist ein Produkt des Verbandes ostschweizerischer landwirtschaftli-cher Genossenschaften (V.O. L. G.) Winterthur.

Yerlangen Sie die ausführliche Preisliste für YOLG-Obstsaft, Traubensaft, Apfelstückli, Dörr-u. Schnittbohnen, Apfeltee, Schweizer Bienen-honig, Ostschweizer Weine.